
LIBRARY OF CONGRESS
0 002 391 318 5




Kurzgefaßte
Böhmische Sprachlehre
für
Böhmen.

Tomek

Von

W. Wladiwoj Tomek.

(Dritte vermehrte und verbesserte Auflage).

Prag.
Im Verlage der Calve'schen Buchhandlung.
1851.

Gedruckt bei K. Geřabek.

Vorwort.

Der Umschwung der Verhältnisse in unserem Vaterlande hat die schnelle Erlernung der böhmischen Sprache für jeden Beamten und Geschäftsmann zu einem dringenden Bedürfniß gemacht.

An Gesetzen, welche die Kenntniß beider Landessprachen jedem Beamten zur Pflicht machten, hat es zwar auch bisher nicht gemangelt; es fehlte jedoch an den nöthigen Garantien, daß diese Gesetze allgemein beobachtet würden, und es fehlte noch mehr an den Mitteln, sich die Kenntniß der böhmischen Sprache zu verschaffen, da diese in den Schulen fast gänzlich vernach-

lässigt war. Ein schreiender Uebelstand, welcher aus dieser Lage der Dinge hervorging, und welcher gegenwärtig schnelle Abhilfe verlangt, war derjenige, daß von den Beamten und andern Honoratioren böhmischer Abkunft oder solchen, welche die böhmische Sprache aus dem Umgang erlernt hatten, doch nur der geringste Theil die Sprachlehre und Rechtschreibung so weit inne hatte, um einige Zeilen richtig schreiben zu können.

Dieser Classe meiner Landsleute, welche sich in die Lage versetzt sieht, dasjenige, was sie bei einer vernünftigen Schuleinrichtung in den ersten Knabenjahren hätte erlernen können, nun erst, zum Theile im reifen Mannesalter, nachholen zu müssen, war es vorzüglich meine Absicht, mit diesem kurzen Werke entgegenzukommen.

Die böhmische Sprache hat glücklicher Weise — den slowakischen Dialekt ausgenommen — so wenig von einander unterschiedene Mundarten, daß die allgemeine Schriftsprache von der Umgangssprache nur sehr wenig abweicht, und daher viel leichter zu erlernen ist, als die Schriftsprache

irgend eines andern Volkes in Europa (namentlich die teutsche). Auch erfreut sich die böhmische Orthographie einer Einfachheit, und die Grammatik einer Consequenz in ihren Regeln, welche für den gebornen Böhmen die Anstrengung des mechanischen Gedächtnisses bei ihrer Erlernung bedeutend vermindert.

Diese Eigenschaften der Sprache machen es möglich, dasjenige, was zur Aneignung einer grammatikalisch richtigen Schreibart wesentlich nöthig ist, auf einem ziemlich kleinen Raume faßlich zusammenzustellen; und so viel war meine Absicht bei der Abfassung dieses Werkes. Die geringe Ausdehnung desselben dürfte, so lange es keine der künftigen Einrichtung unserer Schulen entsprechenden Schulbücher der böhmischen Sprachlehre gibt, es auch zum Gebrauche für die Schulen, und insbesondere für die Gymnasien geeignet machen, worauf bei der Abfassung die zweite wesentliche Rücksicht genommen wurde.

Aus diesem Grunde vorzüglich sind im Anhange auch einige Lesestücke beigegeben, welche

den Schülern zur Uebung im Analysiren und zur Vergleichung der böhmischen Wortfügung mit der teutschen dienen mögen. Auch der Erwachsene wird übrigens nur durch eine ähnliche Uebung die erlernten Regeln der Grammatik und Orthographie sich veranschaulichen und die Fertigkeit in ihrer richtigen Anwendung sich aneignen können.

Erstes Hauptstück.

Die böhmischen Buchstaben.

§. 1. Das böhmische Alphabet.

a, b, c, č, d, ď, e, ě, f, (g), h, ch, i, j, k, l, m, n, ň, o, p, (q), r, ř, s, š, t, ť, u, (v), w, (x), y, z, ž.

§. 2. Mitlaute (consonantes).

Für die böhmische Rechtschreibung und Sprachlehre ist die Eintheilung der Mitlaute in harte, weiche und unbestimmte am wichtigsten.

Harte Mitlaute sind: h, ch, k, r. (Man merkt sie leicht, indem ihre Benennungen alle außer dem r mit a ausgesprochen werden, nämlich: ha, cha, ka.)

Weiche Mitlaute sind: c, č, ď, j, ň, ř, š, ť, ž. (Also alle mit einem Zeichen versehenen, und außerdem c, j.)

Unbestimmt sind alle übrigen Mitlaute.

Bei der Abänderung oder Ableitung der Wörter gehen die harten Mitlaute häufig in weiche über. Man verwandelt nämlich

das *h* in *z* oder *ž*, z. B. tuhý, tuze, tužší;
— *ch* in *š*, z. B. hoch, koši;
— *k* in *c* oder *č*, z. B. měkký, měkce, měkčí;
— *r* in *ř*, z. B. bratr, bratří.

§. 3. Selbstlaute (vocales).

Die Selbstlaute sind: a, e, i, o, u, ě, y.

So geschrieben liest man sie kurz, mit einem Strich oder Ringel versehen (á, é, í, ó, ú, ů, ý) lang. Die Regel, wornach die Verlängerung geschieht, ist folgende:

a wird verlängert	in *á*,	z. B.	prawý, práwo.
e —	— *é*,	—	jmenuji, jméno.
i oder *ě* —	*í*,	—	silný, síla, dělím, díl.
o —	— *ů*,	—	olowo, olůwko.
u —	— *au*,	—	dub, daubek.
y —	— *ý*,	—	slyším, slýchám.

Anmerkung. Das ů ist demnach kein verlängertes u, sondern ein verlängertes o, statt ó, welches nicht mehr gebraucht wird. Die Alten verlängerten nur in sehr früher Zeit das o in ó, z. B. koně, kóň; später schrieb und sprach man statt dessen kuoň, und endlich kůň, wobei das Ringel über dem u nichts Anderes ist, als der Buchstabe o, welcher früher neben dem u zu stehen pflegte. Den Selbstlaut u dehnten die Alten in ú; wir verwandeln ihn jedoch in au, z. B. přístup, přistúpil, přistaupil; doch gebraucht man das ú auch jetzt noch häufig am Anfange der Wörter, z. B. úmysl oder aumysl.

Hinsichtlich des Unterschiedes zwischen i und y gilt folgende Hauptregel:

Nach einem harten Mitlaut wird immer y geschrieben, nach einem weichen Mitlaut jedesmal i, nach einem unbestimmten bald i bald y. Man schreibt also: hynu, chyba, kyselý, rychle; hingegen: cítím, čilý, jitro, řípa, šíp, žiwot.

Steht nach den Buchstaben ň, ď, ť, welche weich sind, i, so wird das Zeichen über ihnen ausgelassen. Man schreibt also nicht ňit, ďítě, ťicho, sondern nít, dítě, ticho. Wir rechnen deshalb n, d, t bloß zur Bequemlichkeit des Anfängers unter die unbestimmten Mitlaute. So oft sie ausgesprochen werden wie ň, ď, ť, so schreibt man nach ihnen i; so oft man sie wirklich wie n, d, t ausspricht (wo sie hart sind), schreibt man nach ihnen y, z. B. nýbrž, dýka, tyčka. Eben

so werden ň, ď, ť auch vor dem ě ohne Zeichen geschrieben, z. B. někdy, děti, tělo.

Die alten Böhmen wußten jeden unbestimmten Mitlaut entweder weich oder hart auszusprechen, so daß man schon an der Aussprache erkannte, ob darnach i oder y geschrieben werden soll. Wo nämlich nach b, l, m, p u. s. w. ein i geschrieben wird, sprachen die Böhmen eine solche Sylbe beiläufig wie bji, lji, mji, pji u. s. w. (weich) aus; wo hingegen y geschrieben wird, wurde die Sylbe beiläufig so ausgesprochen, wie wir sie aussprechen, oder etwas gröber (hart). Für die alten Böhmen gab es daher nur die eine Regel: Schreibe nach harten Mitlauten y, nach weichen i; für uns sind deren hinsichtlich der unbestimmten Mitlaute mehrere nöthig:

1. Was zuvörderst den Stamm eines Wortes selbst betrifft, so kann die Regel beobachtet werden, in demselben jedesmal nach einem unbestimmten Mitlaut i zu schreiben, außer in den nachfolgenden Wörtern, wovon für den Anfang wenigstens einige, welche am meisten vorkommen, dem Gedächtniß eingeprägt werden können. Man schreibt nämlich mit y:

nach *b*: by (*býti*, sein, nicht *biti*, schlagen), byt (obydlí, Wohnung), bydlo (obydlí, nicht *bidlo*, Stange), babyka, bylina, bystrý, kobyla, obyčej;

nach *l*: lysý (lysati, lysák), lyska, lyko (leyčí), mlynář (mlýnice), plynu (wyplýwám), slynu, slyším, blýskám se;

nach *m*: mysl (smysl, myšlénka), mysliwec, myš, smýkati, mylný (omyl, mýlka); myji (myč, pomyje), mydlář, (mydliti);

nach *p*: pýcha (pyšný, pýchati, nicht *píchati*, stechen), pykati, pýř (pýřiti, pýření), pysk (die Lippe), pytel, kopyto, zpytowati, třpytiti se;

nach *s*: syn, sypu, syt, syčeti, sýr (syrowátka), osyka, syrowý;

nach *w*: wy (wykám), wysoký (wýše, powýšiti), wýti (heulen, nicht *wíti*, winden), wýheň, wýr (Eule, nicht *wír*, Wirbel), wýskati, wyza (wyzina), wyžle, zwyk, žwýkati;

nach *z*: brzy, jazyk, nazýwám.

Wie das Stammwort, so werden natürlich auch alle davon abgeleiteten Wörter geschrieben, z. B. mysl, mysliti, pomysliti, smysl, smýšlení, smyšlenka, zámysl, aumysl, Přemysl, Nezamysl, Myslimír u. s. w.

2. Die Vorsylbe wy, womit Wörter zusammengesetzt werden, wird jedesmal mit y geschrieben, z. B. wybrati, wymysliti, wypsati, wýbor, wýmysl, wýpis, wýborný, wýtečný u. s. w. In Endsylben, womit Hauptwörter und Beiwörter gebildet werden, wird fast überall i geschrieben, namentlich in folgenden: *iwa, iwo, ina, inec, isko, iště, idlo, ič, ice, ík, íček, ička, íř, íc, in, im, izna, ist, ito, iwý, ilý, ický, ičký, inký, itý* u. s. w., z. B. mleziwa, paliwo, rowina, žabinec, pastwisko, pastwiště, bělidlo, topič, holubice, slawík, slawíček, samička, pilíř, měsíc, Libín, Postupim, podobizna, čelist, jelito, zlobiwý, opilý, Aulibický, maličký, malinký, sukowitý u. s. w. Nur die Endsylben *yto, ýš, yně* haben y, z. B. kopyto, slepýš, Wolyně.

3. Wo in den Biegungslauten bei der Abänderung i oder y geschrieben werden muß, wird bei den Abänderungen der Wörter gezeigt werden.

§. 4. Doppellaute (diphthongi).

Die am meisten vorkommenden Doppellaute in der böhmischen Sprache sind au und ey.

Au wird wie ou gelesen; z. B. saud, budau; ey kommt nur zuweilen statt ý vor, welches richtiger ist, z. B. sýr, seyr, mlýn, mleyn u. s. w., oder auch in Empfindungswörtern, z. B. hey (auch hei, hej). In Empfindungswörtern kommt auch ay (oder ai) vor, eben so oy in hoy (oder hoi).

Von den Doppellauten ey und ay müssen ej und aj unterschieden werden, womit auch ij, oj, uj, yj zu vergleichen kommt, d. i. Zusammenstellungen von Selbst-

lauten mit dem Mitlaute j, welcher sich bei Verlängerung des Wortes sogleich als Anfangsbuchstabe einer neuen Sylbe darstellt, z. B. kolej, koleje; tajný, tajiti; zmyj, zmyje; pokoj, pokoje; miluj, miluji; ryj, ryješ.

Zweites Hauptstück.

Von dem Geschlecht, der Zahl und den Endungen der Nennwörter.

Bei der Abänderung der Nennwörter werden in der böhmischen Sprache alle drei Geschlechter unterschieden: das männliche, weibliche und sächliche.

Die Zahl ist zweierlei: die einfache und die vielfache Zahl. Im Altböhmischen gab es auch einen Dual, welchen wenige Wörter bis jetzt beibehalten haben, z. B. ruka, ruce, ruky; oko, oči, oka.

Endungen gibt es sieben, und zwar:

1. Nominativ auf die Frage *kdo?* oder *co?*
2. Genitiv — *koho? čeho?* oder *čí?*
3. Dativ — *komu?* oder *čemu?*
4. Accusativ — *koho?* oder *co?*
5. Vocativ bei Anrufungen.
6. Local auf die Frage *kam?* oder *čem?* welche jedoch nur mit Hilfe von Präpositionen geschieht (na, o, po, při, we), z. B. na kom? o čem?
7. Instrumental auf die Frage *kým?* oder *čím?*, welche entweder mit einem Vorwort (s, nad, pod, před, za, mezi) oder ohne Vorwort geschieht, Letzteres, wenn damit ein Werkzeug gemeint wird, z. B. čím se uříznul? Antwort: nožem, nicht s nožem.

Die Abänderung geschieht bloß mittelst Biegungslauten; ein Geschlechtswort gibt es in der böhmischen Sprache nicht.

Drittes Hauptstück.

Das Hauptwort.

Die Hauptwörter werden nach neun Mustern abgeändert, worunter drei Hauptmuster und sechs Nebenmuster sind.

Die Hauptmuster sind:
a) für das männliche Geschlecht holub, dub;
b) für das weibliche Geschlecht hlawa;
c) für das sächliche Geschlecht slowo;

Die Nebenmuster sind:
a) für das männliche Geschlecht muž, meč;
b) für das weibliche Geschlecht země, wěc;
c) für das sächliche Geschlecht moře, kníže, znamení.

Nach welchem Muster ein Hauptwort abgeändert wird, ist sehr leicht zu erkennen. Vor Allem muß das Geschlecht in Betracht genommen werden.

Hauptwörter männlichen Geschlechtes gehen, wenn sie auf einen harten oder unbestimmten Mitlaut ausgehen, nach holub, oder dub; wenn sie auf einen weichen Mitlaut ausgehen, nach muž oder meč. Die Muster holub und dub, eben so muž und meč sind nur wenig von einander unterschieden, daher zwei für ein Muster genommen werden. Nach holub und muž werden nur solche Hauptwörter abgeändert, welche Namen von belebten Wesen, nach dub und meč hingegen, welche Namen unbelebter Dinge anzeigen.

Die Hauptwörter des weiblichen Geschlechtes gehen entweder auf a oder auf e (ě), oder auf einen Mitlaut aus. Die Wörter auf a werden nach hlawa, die auf e nach země, die auf einen Mitlaut nach wěc abgeändert.

Die Hauptwörter des sächlichen Geschlechtes endigen entweder mit o oder mit e (ě), oder mit í. Die auf o ausgehenden werden nach slowo, die Unbelebten auf e nach moře, die Belebten nach kníže, die auf í ausgehenden endlich nach znamení abgeändert.

1. Anmerkung. Einige männliche Namen auf l gehen nach muž. Der Böhme erkennt sie nach der zweiten Endung, welche auf e ausgeht (muže), z. B. král, krále. Hieher gehören alle von Zeitwörtern abgeleiteten, z. B. učitel, spasitel. Hingegen geht z. B. posel nach holub, weil es in der zweiten Endung posla hat. Die Wörter kněz, peníz gehen ebenfalls nach muž, meč.

2. Anmerkung. Nach muž werden auch die männlichen Namen auf ce abgeändert, z. B. saudce, spráwce, ebenso andere auf e (ě), z. B. rukojmě, panoše.

3. Anmerkung. Einige weibliche Namen, die mit einem Mitlaut endigen, geben nach země; man erkennt sie wieder leicht an der 2. Endung, welche auf e (ě) ausgeht, z. B. postel, postele. Hieher gehören auch viele Ortsnamen, besonders solche, welche auf slaw ausgehen, z. B. Zbraslaw, Boleslaw.

4. Anmerkung. Die männlichen Hauptwörter auf a, z. B. wládyka, gehen nach hlawa.

5. Anmerkung. Die männlichen und weiblichen Hauptwörter auf í gehen so wie die sächlichen nach znamení, z. B. purkrabí, paní.

A. Die Hauptmuster.

I.

Einfach.		Vielfach.
1. Holub	dub	1. holub-i (-owé), dub-y (-owé)
2. Holub-a	—u	2. holub-ů

Einfach.		Vielfach.
3. holub-u (-owi)	—u	3. holub-ům
4. holub-a	dub	4. holub-y
5. holub-e		5. holub-i (owé), dub-y (-owé)
6. holub-u (-owi)	dub-ě	6. holub-ích
7. holub-em		7. holub-y.

II.

1. Hlawa	1. hlaw-y
2, hlaw-y	2. hlaw
3. hlaw-ě	3. hlaw-ám
4. hlaw-u	4. hlaw-y
5. hlaw-o	5. hlaw-y
6. hlaw-ě	6. hlaw-ách
7. hlaw-au	7. hlaw-ami.

III.

1. Slowo	1. slow-a
2. slow-a	2. slow
3. slow-u	3. slow-ům
4. slow-o	4. slow-a
5. slow-o	5. slow-a
6. slow-ě (-u)	6. slow-ích
7. slow-em	7. slow-y.

Aus der Vergleichung dieser Muster gegen einander erhellt:

1. Das Muster der Unbelebten dub gleicht in einigen Endungen dem weiblichen hlawa, nämlich in der 6. Endung der einfachen Zahl, dann in der 1. und 4. Endung der vielfachen Zahl. Außer diesem unterscheidet es sich von holub bloß in der 2. Endung der einfachen Zahl, in welcher es u statt a hat, dann in der 3. Endung bloß dadurch, daß es nicht owi bekommen

darf; in allem Uebrigen stimmt es mit dem Muster der Belebten vollkommen überein.

2. Das Muster slowo stimmt mit Ausnahme der 1., 4. und 5. Endung, welche in der einfachen und vielfachen Zahl gleich sind, dann der Endung der vielfachen Zahl (slow) durchgehends mit dem Muster holub, dub überein; beim Einlernen dieser Hauptmuster ist daher besonders auf die zwei Muster holub und hlawa Fleiß zu verwenden.

3. In den Biegungslauten der Hauptmuster kommt bald i bald y vor, und zwar i in den Endsylben owi, ích, ami; y hingegen dort, wo es allein angehängt ist (holub-y, dub-y, hlaw-y, slow-y), ausgenommen in der 1. und 5. Endung der vielfachen Zahl bei den Belebten des männlichen Geschlechts, wo i vorkommt (holub-i).

1. Anmerkung. Um die Biegungslaute i oder ích anhängen zu können, muß der vorangehende harte Mitlaut, da nach einem solchen nur y stehen kann, in einen weichen verwandelt werden. Man verwandelt nämlich h in z, ch in š, k in c, r in ř; z. B. podruh, podruzi, podruzích; hoch, hoši; woják, wojáci; bratr, bratři.

Ebenso werden diese Mitlaute vor ě verwandelt, und über diesem sodann das Zeichen weggelassen; z. B. noha, noze; maucha, mauše; ruka, ruce; hora, hoře; roh, roze.

Das Zeichen über dem ě wird ebenso ausgelassen nach l, s, z, z. B. skála, skále; kosa, kose; říza, říze; sádlo, sádle; železo, železe; nos, nose.

Die Hauptwörter auf h, ch, k, welche nach dub oder slowo gehen, bilden jedoch, statt den Mitlaut zu verwandeln, ihren Local lieber mit u, z. B. buk, na buku; duch, w duchu; okénko, w okénku.

2. Anmerkung. Die einsilbigen Wörter, welche entweder zu dem Hauptmuster holub, dub, oder zu einem der Nebenmuster muž, meč, wěc, země gehören, verkürzen den Mitlaut ů im Stamme des Wortes in allen Endungen außer der 1. und 4. Endung der einfachen Zahl in o, z. B. dwůr, dworu; nůž, nože; hůl, hole. Desgleichen werden in manchen

Hauptwörtern auch andere Mitlaute verkürzt, z. B. mráz, mrazu; práh, prahu; hrách, hrachu; wítr, wětru; sníh, sněhu. Das Wort pán verkürzt das á in allen Endungen, wenn es als Titel vor einem andern Namen steht; z. B. pan bratr, pana bratra u. s. w.

Die zweisilbigen Hauptwörter des weiblichen Geschlechtes, welche nach dem Hauptworte hlawa gehen, machen die 1. Sylbe, wenn sie lang ist, in der 7. Endung der einfachen, und die 2. 3. 6. 7. Endung der vielfachen Zahl kurz, nach der Regel, welche oben im Allgemeinen über die Verkürzung der Selbstlaute angeführt worden ist; z. B. brána, branau, bran, branám, branách, branami; réwa, rewau; míra, měrau; síra, sirau, směla, smolau, maucha, muchau, much u. s. w.

3. Anmerkung. Viele Hauptwörter, sowohl solche, welche nach den Hauptmustern, als welche nach den Nebenmustern abgeändert werden, lassen in allen Endungen, außer der 1. oder auch der 4. Endung der einfachen Zahl, den Buchstaben e aus; z. B. lew, lwa; osel, osla; ocel, octu; chlapec, chlapce; mudřec, mudrce; wes, wsi; mrkew, mrkwe; andere behalten das e, z. B. led, ledu; med, medu; sansed, sauseda; nález, nálezu; bez, bezu.

4. Anmerkung. Einige Namen unbelebter Dinge haben in der zweiten Endung der einfachen Zahl a statt u. Es sind dies: 1. die Ortsnamen, z. B. Řím, Říma; 2. die Namen der Tage und Monate, ausgenommen Listopad, z. B. čtwrtek, čtwrtka; dnešek, dneška; Duben, Dubna; 3. andere mehrere, welche jeder Böhme aus dem Gebrauche kennt, daher es nicht nöthig ist, sie hier besonders anzuführen; man sagt z. B. allgemein do kostela, do lesa, do sklepa; nicht do kostelu, do lesu, do sklepu u. s. w.

5. Anmerkung. In der 5. Endung einfacher Zahl nach holub, dub haben diejenigen Wörter, welche auf h, ch, k ausgehen, u statt e; diejenigen, welche auf r ausgehen, verwandeln hingegen das r vor dem e in ř, z. B. podruh, podruhu! hoch, hochu! wojók, wojáku! bratr, bratře! Bůh hat Bože! swatý duch, swatý duše! syn, synu!

6. Anmerkung. Die Unbelebten auf h, ch, k, wie auch viele andere nehmen in der 6. Endung einfacher Zahl statt ě gewöhnlich u an, z. B. smích, we smíchu; Leden, w Lednu.

7. Anmerkung. Die Namen der Belebten nach holub oder muž, welche mit an oder el endigen, bilden die 1. und 5. Endung der vielfachen Zahl mit é, z. B. Slowan, Slowané; manžel, manželé; spisowatel, spisowatelé; ebenso hat auch Žid, Židé; saused, sausedé.

8. Anmerkung. Die Namen der Länder und Orte, welche nach dub abgeändert werden, werfen in der 2. Endung der vielf. Zahl das ů weg, z. B. Dolany, Dolan; Uhry, Uher.

9. Anmerkung. Die Hauptwörter, welche auf n, d, t, no, do, to endigen, haben in der 6. Endung vielfacher Zahl ech statt ích, was auch andere nachahmen, z. B. syn, synech; dláto, dlátech; čas, časech oder časích.

10. Anmerkung. Die männlichen Namen, welche nach hlawa abgeändert werden, bekommen in der 3. und 6. Endung einf. Zahl owi statt ě, z. B. družba, družbowi; wládyka, wládykowi; dann in der 1. und 5. Endung vielf. Zahl owé statt y: družbowé, wládykowé.

11. Anmerkung. Dcera hat in der 3. und 6. Endung einf. Zahl dceři statt dceře.

12. Anmerkung. Die Hauptwörter weiblichen und sächlichen Geschlechts, bei welchen vor dem Endausgang a oder o ein doppelter Mitlaut vorangeht, schieben gewöhnlich in der 2. Endung vielfacher Zahl zwischen diese zwei Mitlaute der leichtern Aussprache wegen e ein, z. B. knížka, knížek; okno, oken; sto, set; jablko, jablek.

B. Die Nebenmuster.

Der Unterschied zwischen den Haupt- und Nebenmustern beruht hauptsächlich auf einem schon sehr alten Sprachgebrauche, welcher zu einem charakteristischen Merkmal der böhmischen Sprache unter den übrigen slawischen Idiomen geworden ist, auf dem Sprachgebrauche nämlich, nach welchem die weichen Mitlaute am Ende der Wurzel eines Wortes keinen von den breitern Selbstlauten a, u, au in der Endsylbe neben sich dulden, sondern diese gewöhnlich in die engern Selbstlaute e, i, í umwandeln. Das böhmische Ohr stößt sich an Ausgängen, wie muža, mužu, rytíra, rytíru, stolica, holu-

bica, zemiau, zemiách, zemiami, mořa, mořu, oder gar znameňo, znameňu u. s. w. Statt dessen sagt man: muže, muži, rytíře, rytíři, stolice, holubice, zemi, zemích, zeměmi, moře, moři, znamení u. s. w. Durch Hinwendung einiger Aufmerksamkeit auf diese Hauptursache des Unterschieds und durch erwägende Vergleichung der Nebenmuster mit den bezüglichen Hauptmustern wird sich Jeder die Mühe des mechanischen Auswendiglernens bedeutend erleichtern; deßwegen ist hier im Voraus darauf hingedeutet.

Die Nebenmuster werden auf folgende Art abgeändert:

IV.

Einfach.	Vielfach.
1. Muž, meč	muž-i, meč-e (-owé)
2. muž-e	muž-ů
3. muži (-owi) meči	muž-ům
4. muž-e, meč	muž-e
5. muž-i	muž-i, meč-e (-owé)
6. muž-i (-owi) meči	mužích
7. mužem	muži.

V.

1. země	zem-ě
2. zem-ě	zem-í
3. zem-i	zem-ím
4. zem-i	zem-ě
5. zem-ě	zem-ě
6. zem-i	zem-ích
7. zem-í	zem-ěmi.

VI.

1. wěc	wěc-i
2. wěc-i	wěc-í
3. wěc-i	wěc-em
4. wěc	wěc-i

	Einfach.	Vielfach.
5.	wěc-i	wěc-i
6.	wěc-i	wěc-ech
7.	wěc-í	wěc-mi.
		VII.
1.	moře	moř-e
2.	moř-e	moř-í
3.	moř-i	moř-ím
4.	moř-e	moř-e
5.	moř-e	moř-e
6.	moř-i	moř-ích
7.	moř-em	moř-emi.
		VIII.
1.	kníže	kníž-ata
2.	kníž-ete	kníž-at
3.	kníž-eti	kníž-atům
4.	kníž-e	kníž-ata
5.	kníž-e	kníž-ata
6.	kníž-eti	kníž-atech
7.	kníž-etem	kníž-aty.
		IX.
1.	znamen-í	znamen-í
2.	znamen-í	znamen-í
3.	znamen-í	znamen-ím
4.	znamen-í	znamen-í
5.	znamen-í	znamen-í
6.	znamen-í	znamen-ích
7.	znamen-ím	znamen-ími.

Aus der Vergleichung der Nebenmuster mit den Hauptmustern ergibt sich:

1. Das Muster meč weicht von muž beinahe in denselben Endungen ab, wie dub von holub; in den übrigen herrscht Gleichheit; der Unterschied zwischen muž, meč einerseits und holub, dub andererseits besteht aber darin, daß a) in der einfachen Zahl statt a in den Vie-

gungslauten e, und statt u überall i steht, holuba, muže: holubu, muži; b) in der vielfachen Zahl statt y überall e, holuby, duby, muže, meče; nur in der 7. Endung steht i statt y, holuby, duby, muži, meči; c) in der 5. Endung einf. Zahl i statt e, holube, dube, muži, meči.

2. Die weiblichen Muster země und wěc gleichen dem Hauptmuster hlawa darin, daß sie in der vielf. Zahl die 1., 4. und 5. Endung gleich haben: hlawy, hlawy, hlawy; země, země, země; wěci, wěci, wěci. In der einfachen Zahl sind diese zwei Muster leicht ganz mechanisch zu merken, weil sie ziemlich in Reimen gehen:

kost, kosti, kosti,
kost, kosti, kosti,
kostí,

země, země,
zemi, zemi,
země,
zemi,
zemí. (Vile remedium, sed probatum!)

3. Die sächlichen Muster haben die 1., 4. und 5. Endung gleich: slowo, slowo, slowo; slowa, slowa, slowa; moře, moře, moře; kníže, kníže, kníže; knížata, knížata, knížata; znamení, znamení, znamení. Außer diesem ist das Muster moře ganz gleich mit dem weiblichen Muster země, mit Ausnahme der 7. Endung zemí, mořem. Das Muster kníže gleicht in der einfachen Zahl durchgehends dem Muster moře, mit dem Unterschiede, daß in allen ungleichen Endungen (2., 3., 6., 7.) vor dem Endlaut in der einfachen Zahl et eingeschoben wird; die vielfache Zahl gleicht eben so dem Muster slowo, mit dem Unterschiede, daß in allen Endungen vor dem Endlaute at eingeschoben wird. Znamení ist offenbar ein ganz verschrumpftes Muster,

indem sich nur wenige Endungen von einander unterscheiden.

4. Hinsichtlich des Unterschiedes zwischen i und y ergibt sich aus dieser Vergleichung der Muster die bequeme Regel, daß bei den Nebenmustern in den Endsylben kein y vorkommt, ausgenommen in der 7. Endung knížaty (was, wie gesagt wurde, ohnehin sich nach einem Hauptmuster, nämlich slowy, richtet.) Sobald demnach ein Hauptwort nicht nach einem der Hauptmuster geht (was so leicht zu erkennen ist), so wissen wir schon davon, daß es in den Endsylben immer nur mit i (í) geschrieben werden muß.

1. Anmerkung. Die männlichen Hauptwörter auf ec haben in der 5. Endung einf. Zahl če, z. B. otec, otče; Němec, Němče; die männlichen auf ce haben die 5. Endung wie die 1., z. B. saudce, saudce!

2. Anmerkung. Das Wort den wird vermischt nach dub oder meč abgeändert: den, dne, dni oder dnu, dni, dnowé u. s. w. In der 2. und 3. Endung vielf. Zahl hat es dnů, dnům oder dní, dním.

3. Anmerkung. Die Wörter loket, peníz, tisíc, přítel haben in der 2. Endung vielf. Zahl loket, peněz, tisíc, přátel. Přítel hat in der vielfachen Zahl přátelé, und wird in derselben nach holub abgeändert.

4. Anmerkung. Die weiblichen Namen, welche auf einen Mitlaut ausgehen, und nach země abgeändert werden, haben die 4. Endung der 1. gleich, z. B. postel, postel.

5. Anmerkung. Viele Wörter, welche in der einfachen Zahl nach wěc abgeändert werden, gehen in der vielf. Zahl nach země, z. B. labuť, labuti, vielfach: labutě; loď, lodi, lodě.

6. Anmerkung. Die Ortsnamen der vielf. Zahl auf ice werden nach meče abgeändert, und werfen blos das ů in der 2. Endung vielfacher Zahl weg, z. B. Netolice, Netolic, Netolicům u. s. w.

7. Anmerkung. Die weiblichen Hauptwörter auf ice, welche nach země abgeändert werden, und alle Wörter, die nach moře abgeändert werden, werfen, wenn sie mehr als zweisilbig sind, in der 2. Endung vielf. Zahl das i weg,

z. B. slepice, slepic; ohniště, ohnišť; spáleniště, spálenišť; eben so auch neděle, neděl; wánoce, wánoc; lžíce, lžic; míle, mil.

8. Anmerkung. Einige Hauptwörter, welche nach země abgeändert werden, bekommen in der 3. Endung vielf. Zahl ům statt ím, z. B. dwéře, dweřům; wánoce, wánocům.

9. Anmerkung. Die sächlichen Hauptwörter nach moře, welche auf mě (in der Volkssprache gewöhnlich meno) ausgehen, z. B. símě (semeno), plémě (plemeno), schieben in allen Endungen, ausgenommen der 4. und 5. Endung einf. Zahl, vor dem Endlaute en ein, auf dieselbe Art wie et oder at bei dem Muster kníže; ebenso wird die vielfache Zahl dieser Wörter nach slowo abgeändert, z. B. símě, semene, semeni u. s. w. semena, semen, semenům u. s. w.

10. Anmerkung. Das Wort wejce hat in der 2. Endung vielf. Zahl wajec.

11. Anmerkung. Dítě (nach kníže) geht in der vielf. Zahl nach wěc: děti, děti u. s. w. Nach wěc wird in der vielf. Zahl auch lidé abgeändert, mit alleiniger Ausnahme der 1. und 5. Endung, nämlich: lidé, lidí, lidem, lidi, lidé, lidech, lidmi.

12. Anmerkung. Die weiblichen Hauptwörter auf í, welche nach znamení abgeändert werden, haben auch die 7. Endung den übrigen gleich, z. B. paní, s paní. — Nach dem Muster znamení werden in der vielfachen Zahl gewöhnlich auch die Wörter kněz und bratr, seltener kůň abgeändert: kněží, bratří, koní. Statt koní sagt man gewöhnlich koně (altböhmisch konie).

13. Anmerkung. Auf die Nebenmuster sind auch die Anmerkungen 2. und 3. bei den Hauptmustern zu beziehen, wie es daselbst (Seite 9 und 10) angedeutet wird.

C. Vom Dual.

Der Dual, bei den alten Böhmen allgemein, hat sich nun bloß theilweise erhalten und zwar bei den Wörtern: ruka, noha, oko, ucho, rameno, koleno. Die Abänderung geschieht auf folgende Art:

1.	ruce,	(nohy),	oči,	uši,	(ramena),	(kolena),
2.	rukau,	nohau,	očí,	uší,	ramenau,	kolenau,
3.	rukaum,	nohaum,	očím,	uším,	ramenaum,	kolenaum,
4.	ruce,	(nohy),	oči,	uši,	(ramena),	(kolena),

5.	ruce,	(nohy),	oči,	uši,	(ramena),	(kolena),
6.	rukau,	nohau,	očích,	ušich,	ramenau,	kolenau,
7.	rukama,	nohama,	očima,	ušima,	ramenama,	kolenama.

Bei einigen Wörtern wird die Form des Duals noch zuweilen in der 7. Endung vielf. Zahl gebraucht, z. B. s dwauma koňma. Rodič hat im Dual rodiče (nämlich Vater und Mutter), in der vielf. Zahl rodičowé (Aeltern überhaupt).

Viertes Hauptstück.

Von den Beiwörtern.

A. Die Abänderung.

Die Beiwörter haben drei Abänderungsarten, nämlich nach den Mustern 1. slabý, 2. dnešní, 3. králůw.

Alle Beiwörter, bei denen der letzte Wurzellaut ein harter oder unbestimmter Mitlaut ist, werden am Ende mit ý geschrieben, und gehen nach slabý, z. B. modrý, twrdý, čerwený, bílý; diejenigen hingegen, bei denen der letzte Wurzellaut ein weicher Mitlaut ist, werden am Ende mit í geschrieben, und gehen nach dnešní, z. B. boží, ostatní. Zu diesen gehören auch alle von Hauptwörtern durch bloßes Anhängen des í abgeleiteten Beiwörter, welche bloß eine Beziehung auf das Hauptwort anzeigen, z. B. kozí, kozlí, krawí, oslí (z. B. kůže) u. s. w., dann das Wort cizí.

Nach králůw werden die sogenannten zueignenden Beiwörter abgeändert, welche die zweite Endung des Hauptwortes vertreten, z. B. syn Adamůw, sluhowé králowi, statt syn Adama, sluhowé krále. Von jedem Hauptworte des männlichen oder weiblichen Geschlechtes, welches eine Person bedeutet, kann ein solches zueignen=

des Beiwort abgeleitet werden, indem man die Endsylben ůw oder in anhängt, und zwar ůw, wenn es ein Hauptwort des männlichen, in, wenn es ein Hauptwort weiblichen Geschlechtes ist, z. B. bratr, bratrůw; úředník, úředníkůw; Libuša, Libušin.

Bei der Ableitung der zueignenden Beiwörter von Hauptwörtern des weiblichen Geschlechts muß der Mitlaut vor in weich gemacht werden, und zwar, indem man das h in ž, ch in š, k in ř verwandelt (also zum Theile anders, als es bei den Hauptwörtern geschieht, bei welchen in der 1. Endung vielf. Zahl nach holubi das h in z, k in c verwandelt wird); z. B. matka, matčin; dcera, dceřin.

Die Abänderung der Muster slabý und dnešní ist folgende:

I.

Einfach.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1. Slab-ý	slab-á	slab-é
2. slab-ého	slab-é	slab-ého
3. slab-ému	slab-é	slab-ému
4. slab-ého (-ý)	slab-au	slab-é
5. slab-ý	slab-á	slab-é
6. slab-ém	slab-é	slab-ém
7. slab-ým	slab-au	slab-ým.

Vielfach.

1. slab-í (-é)	slab-é	slab-á
2. slab-ých	— —	— —
3. slab-ým	— —	— —
4. slab-é	slab-é	slab-á
5. slab-í (-é)	slab-é	slab-á
6. slab-ých	— —	— —
7. slab-ými	— —	— —

II.

	Einfach.			Vielfach.
	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.	In allen 3 Geschl.
1.	dnešn-í	dnešn-í	dneš-ní	dnešn-í
2.	dnešn-ího	dnešn-í	dnešn-ího	dnešní-ch
3.	dnešn-ímu	dnešn-í	dnešn-ímu	dneš-ním
4.	dnešn-ího(-í)	dnešn-í	dnešn-í	dnešn-í
5.	dnešn-í	dnešn-í	dneš-ní	dnešn-í
6.	dnešn-ím	dnešn-í	dneš-ním	dneš-ních
7.	dnešn-ím	dnešn-í	dnešn-ím	dnešn-ími.

Der Unterschied in der Abänderung des harten Musters slabý und des weichen dnešní besteht einzig darin, daß bei dem letztern in den Endsylben alle langen Mitlaute é, ý, á, wie auch der Doppellaut au in i verwandelt werden. Dadurch ist dieses Muster auf dieselbe Art verschrumpft wie bei den Hauptwörtern das Muster znamení, indem im weiblichen Geschlechte der einfachen Zahl alle Endungen gleich sind, und es in der vielfachen Zahl gar keinen Unterschied der Geschlechter gibt.

Im männlichen Geschlecht ist bei beiden Mustern ein Unterschied zwischen den Belebten und Unbelebten wie bei den Hauptwörtern. Die 4. Endung der einf. Zahl ist nämlich bei den Unbelebten der 1. gleich. In der vielfachen Zahl ist ein Unterschied in der 1. und 5. Endung bloß bei dem Muster slabý; die Belebten haben nämlich í (slabí), die Unbelebten é (slabé). Der Endlaut *í* wird jedoch auch bei den Unbelebten gebraucht, und zwar wenn das Hauptwort den Endlaut owé annimmt. Man sagt: zelené duby oder zelení dubowé; falsch wäre hingegen zelení duby oder zelené dubowé.

Anmerkung. Steht vor dem i in der vielfachen Zahl nach slabí ein harter Mitlaut, so muß er auf dieselbe Art weich

gemacht werden, wie bei den Hauptmustern der Hauptwörter, z. B. drahý, drazí; suchý, suší; weliký, welicí; maudrý, maudří. Die Ausgänge ský und cký verwandelt man in ští, čtí, z, B. Hradecký, Hradečtí; Pražský, Pražští.

Die Abänderung des Musters králůw hat nichts Eigenthümliches. Es wird nämlich in einigen Endungen nach den Hauptmustern der Hauptwörter (holub, dub, hlawa, slowo), in den übrigen nach slabý abgeändert. In der folgenden Uebersicht der Abänderung sind diejenigen Endungen, welche sich nach den Hauptwörtern richten, mit liegender, diejenigen, welche nach slabý abgeändert werden, mit stehender Schrift angezeigt.

Einfach.

	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1.	*králůw*	*králow-a*	*králow-o*
2.	*králow-a*	*králow-y*	*králow-a*
3.	*králow-u*	*králow-ě*	*králow-u*
4.	*králow-a (králůw)*	*králow-u*	*králow-o*
5.	*králůw*	*králow-a*	*králow-o*
6.	*králow-u (-ě)*	*králow-ě*	*králow-ě*
7.	králow-ým.	králow-au	králow-ým.

Vielfach.

1.	*králow-i (y)*	*králow-y*	*králow-a*
2.	králow-ých	králow-ých	králow-ých
3.	králow-ým	králow-ým	králow-ým
4.	*králow-y*	*králow-y*	*králow-a*
5.	*králow-i (-y)*	*králow-y*	*králow-a*
6.	králow-ých	králow-ých	králow-ých
7.	králow-ými	králow-ými	králow-ými.

Anmerkung. Der einzige Unterschied von der Abänderung der Hauptwörter ist, daß in der einfachen Zahl des männlichen und weiblichen Geschlechtes die 5. Endung der 1. gleich ist: králůw, králowa, also nicht wie holub-e, hlaw-o.

Nach dem Muster králůw werden auch die sogenannten verkürzten Beiwörter abgeändert.

Einige Beiwörter haben nämlich verschiedene Formen, je nachdem sie als Bestimmungswörter bei einem Hauptworte oder im Prädicate stehen. Man sagt z. B. *zdrawý* člowěk, *zdrawá* žena, *zdrawé* pachole, *zdrawí* lidé, *zdrawé* ženy, *zdrawá* pacholata; dagegen tento člowěk jest *zdráw*, žena jest *zdráwa*, pachole jest *zdráwo*, lidé jsau *zdráwi*, ženy jsau *zdráwy*, pacholata jsau *zdráwa*.

Abgekürzte Beiwörter dieser Art sind: hotow, bos, jist, hoden, nemocen, žádostiw, smuten, winen, powinen, míl, rád, dlužen, samoten, wesel u. s. w.

Insbesondere gehören hierher alle Mittelwörter der leidenden Form, z. B. wolán, raněn, jat, zabit, pohnut u. s. w.

Bei den Alten wurde diese verkürzte Form, welche durch Hinwegwerfung des ý am Ende des Wortes gebildet wird, beinahe bei allen Beiwörtern gebraucht, z. B. slab, twrd, těžek, měkek, maudr; die Beiwörter wurden sogar nicht bloß im Prädicat, sondern auch als Bestimmungswörter nach den Mustern der Substantive (wie králůw) abgeändert; man sagte: žiwot wěčen, z černa lesa, ke hradu twrdu, w hustě tmě u. s. w., wovon jetzt nur wenige Reste übrig geblieben sind.

Da diese verkürzte Form der Beiwörter, wie gesagt, nur mehr im Prädicat gebraucht wird, so wird sie nicht in allen Endungen, Zahlen und Geschlechtern abgeändert, sondern kommt nur vor

1. in der ersten Endung beider Zahlen und aller drei Geschlechter, z. B. člowěk jest zdráw, žena jest zdráwa u. s. w. wie oben;
2. in der 4. Endung ebenfalls in beiden Zahlen

und allen drei Geschlechtern, z. B. widěl jsem přítele swého *zdráwa*, matku swau *zdráwu;* mějte jej sobě *poručena*;

3. in der 3. Endung einf. Zahl des sächlichen Geschlechtes, welche bei den Hauptwörtern aller drei Geschlechter und beider Zahlen ohne Unterschied gebraucht wird, z. B. nelze mi býti *weselu*, těžko jest jim tomu *rádu* býti; oft auch wenn keine Person genannt wird, z. B. dobře jest, býti *trpěliwu.*

Die möglichen Endungen der abgekürzten Form sind demnach:

In der einf. Zahl: 1. rád, ráda, rádo,
3. rádu,
4. ráda, rádu, rádo,
In der vielf. Zahl: 1. rádi, (bei Unbelebten: rády), rády, ráda,
4. rády, rády, ráda.

Anmerkung. Das zueignende Beiwort páně von pán ist unabänderlich: z. B. chrám páně, do chrámu páně. Unabänderlich sind auch die zueignenden Beiwörter auf owic, welche die Abkunft anzeigen (patronymica), z. B. Anna Swobodowic, Anny Swobodowic u. s. w.

B. Die Steigerung.

Die zweite Vergleichungsstufe (comparativus) wird von der ersten abgeleitet, wenn man den Endlaut ý oder í in ší oder ější (ejší) verwandelt, jenachdem es der Wohllaut oder der Sprachgebrauch fordert, z. B. chudý, chudší; tmawý, tmawější; cizí, cizejší.

Der harte Mitlaut vor ě oder š muß weich gemacht werden (man verwandelt nämlich das h in ž, ch in š, k in č, r in ř), z. B. drahý, dražší; tichý, tišší; prudký, prudčejší; modrý, modřejší.

Mehr oder weniger unregelmäßig sind:

dobrý, lepší.	hluboký, hlubší.
zlý, horší.	daleký, další.
malý, menší.	široký, širši.
dlauhý, delší.	hladký, hladší.
weliký, wětší.	řídký, řídši.
krátký, kratší.	bílý, bělejší.
auzký, užší.	swatý, swětější.
nízký, nižší.	tenký, tenši, tenčejší.
blízký, bližší.	hezký, hezčí, hezčejší.
těžký, těžší.	lehký, lehčí, lehčejší.
wysoký, wyšší.	u. s. w.

Die dritte Stufe (superlativus) entsteht aus der zweiten durch Vorsetzung der Vorsylbe *nej*, z. B. dobrý, lepší, nejlepší.

Alle Beiwörter werden in der zweiten und dritten Vergleichungsstufe, da diese bei allen auf í ausgeht, nach dnešní abgeändert.

Fünftes Hauptstück.

Zahlwörter (numeralia).

a) Grundzahlen (cardinalia) sind:

1. jeden, jedna, jedno.	11. jedenáct.
2. dwa, dwě.	12. dwanáct.
3. tři.	13. třináct.
4. čtyři (čtyry).	14. čtrnáct.
5. pět.	15. patnáct.
6. šest.	16. šestnáct.
7. sedm.	17. sedmnáct.
8. osm.	18. osmnáct.
9. dewět.	19. dewatenáct.
10. deset.	20. dwadcet.

21. jeden a dwadcet, jedenmecítma.
22. dwa a dwadcet, dwamecítma usw.
30. třidcet usw.
40. čtyřidcet (čtyrydcet) usw.
50. padesát usw.
60. šedesát usw.
70. sedmdesát usw.
80. osmdesát usw.
90. dewadesát usw.
100. sto usw.
1000. tisíc usw.

Jeden wird in der 1., 4. und 5. Endung (ausgenommen die 4. Endung einfacher Zahl im männlichen Geschlechte) nach králůw abgeändert; in den übrigen Endungen hat es seine eigene Abänderungsform, welche dem Muster slabý ähnlich ist.

Einfach.

1. *Jeden*,	*jedna*,	*jedno*,
2. jednoho,	jedné,	jednoho,
3. jednomu,	jedné,	jednomu,
4. jednoho (*jeden*),	*jednu*,	*jedno*,
5. *jeden*,	*jedna*,	*jedno*,
6. jednom,	jedné,	jednom,
7. jedním,	jednau	jedním.

Vielfach.

1. *Jedni (jedny)*,	*jedny*,	*jedna*,
2. jedněch,	— —	— —
3. jedněm,	— —	— —
4. *jedny*,	*jedny*,	*jedna*,
5. *jedni* (*jedny*),	*jedny*,	*jedna*,
6. jedněch,	— —	— —
7. jedněmi,	— —	— —

Dwa (männlich) und dwě (weiblich und sächlich) werden im Dual abgeändert, und zwar ähnlich wie ruce:

dwa, dwě,
dwau,
dwěma (dwaum),
dwa, dwě,

dwa, dwě,
dwau,
dwěma (dwauma).

Tři und čtyry werden in der vielfachen Zahl nach wěci abgeändert, eben so čtyry, wobei das y nur uneigentlich geschrieben wird, weil hier das r noch nach altböhmischer Art statt ř vorkommt:

tři — čtyři, čtyry,
tří — čtyř, čtyr,
třem — čtyřem, čtyrem,
tři — čtyři, čtyry,
tři — čtyři, čtyry,
třech — čtyřech, čtyrech,
třemi — čtyřmi, čtyrmi.

Pět, šest usw. bis dewět a dewadesát haben die 1., 4. und 5. Endung gleich, in den übrigen Endungen bekommen sie i, z. B. pěti, šesti, sedmi, dewíti, jedenácti, dwadceti, třidceti, jeden a třidceti, usw. Das ne ben ihnen stehende Hauptwort kommt bei der 1., 4. und 5. Endung in den Genitiv, bei den übrigen Endungen stimmt das Zahlwort mit dem Hauptworte in der Endung überein. Man ändert z. B. ab: dwě léta, dwau let, dwěma letům, dwě léta, dwě léta, dwau letech, dwěma lety.

Jedenmecítma, dwamecítma usw. bis dewětmecítma sind unabänderlich.

Sto und tisíc werden wie Hauptwörter betrachtet, und nach slowo und meč abgeändert. Sto hat einen Dual stě; man sagt, jedno sto, dwě stě, tři sta, čtyry sta, pět set usw. Bei einem Hauptworte bleibt sto in der 7. Endung unabgeändert, z. B. před sto lety. Tisíc hat in diesem Fall in der 7. Endung einf. Zahl tisíci, z. B. před tisíci lety.

b) Die Ordnungszahlen (ordinalia) sind:

1.	prwní.	200.	dwaustý.
2.	druhý.	300.	třístý.
3.	třetí.	400.	čtyrstý.
4.	čtwrtý u. s. w.	500.	pětistý.
20.	dwadcátý.	600.	šestistý u. s. w.
21.	jeden a dwadcátý, dwadcátý prwní, jedenmecítmý.	1000.	tisící.
		1848.	tisící osmistý čtyřidcátý osmý.
22.	dwa a dwadcátý, dwadcátý druhý, dwamecítmý u. s. w.	2000.	dwautisící.
		3000.	třítisící.
		4000.	čtyrtisící.
100.	stý.	5000.	pětitisící.
101.	stý prwní.	100000.	stotisící.
102.	stý druhý u. s. w.	200000.	dwěstětisící usw.

Prwní, třetí, tisící usw. gehen nach dnešní; druhý, čtwrtý, stý usw. nach slabý.

Anmerkung. Nach dem Worte půl kommen die Ordnungszahlen in die 2. Endung, welche im männlichen und sächlichen Geschlecht auf altböhmische Art auf a (statt ého) gebildet wird, z. B. půl čtwrta groše, půl páta lokte, půl sedmé kopy. Druhé und třetí haben jedoch im männlichen Geschlecht ého (ího), z. B. půl druhého krejcaru, půl třetího zlatého. Man ändert eine solche Zusammenstellung auf folgende Art ab:

	půl čtwrta groše,	půl čtwrté kopy,
(do)	půl čtwrta groše,	půl čtwrté kopy,
(k)	půl čtwrtu groši,	půl čtwrté kopě,
	půl čtwrta groše,	půl čtwrté kopy,
	půl čtwrta groše,	půl čtwrté kopy,
(po)	půl čtwrtu groši,	půl čtwrté kopě,
(s)	půl čtwrta grošem.	půl čtwrtau kopau.

c) Gattungszahlen sind:

2. dwé — dwojí (dwůj, dwoje).
3. tré — trojí (trůj, troje).
4. čtwero — čtwerý.
5. patero — paterý.

6. šestero — šesterý.
9. dewatero — dewaterý.
10. desatero — desaterý.
20. dwadcatero — dwadcaterý.
100. stero — sterý.
1000. tisícero — tisícerý.

Dwé und tré sind sächlichen Geschlechtes, und werden nach slabé, čtwero, patero usw. nach slowo abgeändert. Alle diese Zahlwörter haben das Hauptwort in der 2. Endung bei sich, z. B. dwé sester, dwého sester, usw., dewatero domů.

Dwojí und trojí gehen nach dnešní; čtwerý, paterý usw. nach slabý. Dwůj und trůj im männlichen Geschlecht, dwoje und troje im weiblichen und sächlichen gebraucht man statt dwojí und trojí in der 1. und 4. Endung.

d) Die Wiederholungszahlen werden von den Grundzahlen durch bloßes Anhängen der Sylbe krát abgeleitet und sind unabänderlich, z. B. dwakrát, třikrát, pětkrát, stokrát, dwěstěkrát ꝛc. Jeden hat jednau.

e) Vervielfältigungszahlen sind: jednoduchý, dwojnásobní, čtwernásobní, pateronásobní, šesteronásobní, stonásobní, tisícnásobní ꝛc. Sie werden abgeändert nach den Beiwörtern slabý und dnešní.

f) Unbestimmte Zahlwörter, wie některý, mnohý, každý u. s. w. werden ebenfalls nach den Mustern der Beiwörter abgeändert.

Oba, obě geht nach dwa, dwě.

Kolik, několik, mnoho, málo und ähnliche nehmen in allen Endungen, ausgenommen die 1., 4. und 5. ein a an: kolika, několika, málo, mnoho ꝛc., und man gebraucht sie bei Hauptwörtern so wie die Zahl-

wörter pět, šest u. s. w., z. B. několik let, po několika letech.

Wšechen hat folgende Abänderung:

Einfache Zahl.

	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1.	Wšechen, wšecken, wšecek,	wšechna, wšeckna, wšecka,	wšechno, wšeckno, wšecko,
2.	wšeho	wší	wšeho,
3.	wšemu	wší	wšemu,
4.	wšechen ꝛc.	wši, wšechnu, wšecknu, wšecku	wše, wšechno ꝛc.
5.	wšechen ꝛc.	wšechna ꝛc.	wšechno ꝛc.
6.	wšem	wší	wšem,
7.	wším	wší	wším.

Vielfache Zahl.

1.	Wšichni, wšickni (bezž. wšechny, wšecky, wšeckny)	Wšechny, wšecky, wšeckny	Wšechna, wšecka, wšeckna,
2.	wšech	— —	— —
3.	wšem	— —	— —
4.	wšechny, wšecky, wšeckny	— —	wšechná, wšecka, wšeckna,
5.	wšichni (bezž. wšechny) ꝛc.	wšechny, wšecky, wšeckny	wšechna, wšecka, wšeckna,
6.	wšech	— —	— —
7.	wšemi	— —	— —

Weškeren, weškera, weškero hat in der 4. Endung weškeren, weškeru, weškero; in den übrigen geht es nach slabý, weškerého, weškerému ꝛc.

Sechstes Hauptstück.

Von den Fürwörtern.

I. Persönliche Fürwörter.

Persönliche Fürwörter sind: já, ty, on, my, wy, oni und das zurückführende se.

Já, ty, se und my, wy werden auf gleiche Art abgeändert.

Einfach.			Vielfach.	
Já	ty	—	My	wy
mne, mě	tebe, tě	sebe, se	nás	wás
mně, mi	tobě, ti	sobě, si	nám	wám
mne, mě	tebě, tě	sebe, se	nás	wás
já	ty	—	my	wy
mně	tobě	sobě	nás	wás
mnau	tebau	sebau	námi	wámi.

1. Anmerkung. Das zurückführende Fürwort gebraucht man nicht allein in der 3. Person, wie im Teutschen oder Lateinischen, sondern auch in der 1. und 2., z. B. kaupil jsem *si*, wzals to *sobě*, chlubili jste *se*.

2. Anmerkung. Die kürzern Formen mě, mi, tě, ti, se, si gebraucht man, wo auf dem Fürworte kein Nachdruck ist; die längern mne, mně, tebe, tobě, sebe, sobě, wo entweder der Nachdruck auf dem Fürworte ist oder ein Vorwort vorhergeht; z. B. dnes jsem ti to dal. Tobě jsem to dal. Přišel ke mně (nicht k mi).

On wird in allen Endungen mit Ausnahme der ersten (welche mit den Hauptmustern der Hauptwörter übereinkommt) auf Grundlage eines bereits verlorengegangenen Nominativs i oder j abgeändert:

Einfach.			Vielfach.
Männlich.	Weiblich.	Sächlich.	
On	ona	ono	Oni, ony, ona
jeho	jí	jeho	jich

jemu	jí	jemu	jim
jej	ji	je	je
on	ona	ono	oni, ony, ona
něm	ní	něm	nich
jím	jí	jím	jimi.

1. Anmerkung. Statt der 4. Endung jej wird bei Belebten auch jeho gebraucht, welches man in ho abkürzt, so wie jemu in mu.

2. Anmerkung. Nach einem Vorwort wird der Anfangsbuchstabe j in jeder Endung in ň verwandelt, z. B. z něho, od ní, k němu, proti ní, za něj, pro ni, s ním, o nich u. s. w.

3. Anmerkung. Bei einigen Vorwörtern wird die 4. End. něj (nicht aber die 2. Endung něho) in ň verwandelt, und dieses dem Vorworte angehängt, z. B. zaň, proň, statt za něj, pro něj.

II. Zueignende Fürwörter.

Zueignende Fürwörter sind:

Einf. 1. *můj* (mein)
2. *twůj* (dein)
3. *(jeho)* (sein, ejus), *její* (ihr, ejus)

Vielf. 1. *náš* (unser)
2: *wáš* (euer)
3. *(jejich, jich)* (ihr), endlich das

zurückführende: swůj, welches wie das persönliche se auch mit Beziehung auf die 1. oder 2. Person gebraucht wird, z. B. wzal jsem si swau wěc.

Můj, twůj, swůj werden, ausgenommen in der 1. und 5. Endung des männlichen Geschlechtes beider Zahlen, nach slabý abgeändert; nämlich můj, mého, mému u. s. w. má, mé, mé u. s. w. Die 1. Endung der vielfachen Zahl männlichen Geschlechtes ist moji; statt des weiblichen má und des sächlichen mé, wie auch in der vielfachen Zahl statt des weiblichen mé und des sächlichen má sagt man auch moje, eben so twoje, swoje. Zwischen den Belebten und Unbelebten des männlichen

Geschlechtes wird derselbe Unterschied beobachtet wie bei den Beiwörtern.

Jeho ist der Genitiv des persönlichen Fürwortes on, eben so jich oder jejich in der vielfachen Zahl. Její wird abgeändert wie dnešní.

Náš und wáš gehen, ausgenommen die 1. und 5. Endung, nach on; es wird abgeändert:

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.	Vielfach.
náš	naše	naše	naši, naše, naše
našeho	naší	našeho	našich
našemu	naší	našemu	našim
našeho (náš)	naši	naše	naše
náš	naše	naše	naši, naše, naše
našem	naší	našem	našich
naším	naší	naším	našimi.

III. Anzeigende Fürwörter.

Anzeigende Fürwörter sind: ten (der), tento (dieser), onen (jener), týž, tentýž (derselbe), sám (selbst).

Ten, tento und onen werden ganz so abgeändert wie jeden: ten, toho, tomu u. s. w., tá, té, té u. s. w., tento, tohoto, tomuto u. s. w., tato, této, této u. s. w., onen, onoho, onomu, onoho, onen, onom, oním u. s. w.

Týž geht nach slabý; in jeder Endung ist bloß ž angehängt, also týž, téhož, témuž u. s. w. Das weibliche Geschlecht ist táž, das sächliche též; die vielf. Zahl hat im männlichen Geschlechte tíž, im weiblichen též, im sächlichen táž.

Tentýž ist aus ten und týž zusammengesetzt, wovon jedes für sich abgeändert wird. Der Nominativ ist also in der einfachen Zahl tentýž, tatáž, totéž, in

der vielfachen Zahl titíž, tytéž, tatáž, der Genitiv in der einfachen Zahl tohotéhož, tétéž, tohotéhož, der Dativ tomutémuž, tétéž, tomutémuž u. s. w. Doch werden die übrigen Endungen außer der ersten selten gebraucht, besonders im männlichen und sächlichen Geschlechte und in der vielfachen Zahl. Statt týž sagt man auch ten samý, ta samá u. s. w.

Sám hat in der 1. Endung einfacher Zahl sám, samo, samo, in der 4. Endung weibl. Geschlechtes samu, im sächlichen Geschlechte samo, in der 1. Endung vielfacher Zahl sami, samy, sama, in der 4. samy, samy, sama. Die übrigen Endungen werden von dem Worte samý (deutsch lauter, z. B. samý sníh, samá woda, samé žito) nach slabý genommen, also samého, samému u. s. w.

IV. Beziehende Fürwörter.

Beziehende Fürwörter sind: který, jenž (welcher), kdo (wer), co (was), čí (wessen), ký (welcher).

Který wird abgeändert nach slabý, eben so kterýž, kterýžto, kterýkoli, kterýkoliw, kterýkoliwěk, leckterý, leckterýs, ledakterý und andere zusammengesetzte.

Jenž hat in der 1. Endung einf. Zahl: jenž (männlich), jež (weibl.), jež (sächl.); in der 1. Endung vielf. Zahl již, jež, jež. Doch wird häufig jenž als 1. Endung in allen 3 Geschlechtern und in beiden Zahlen gebraucht. Die übrigen Endungen werden von dem persönl. Fürworte on mit Anhängung des ž genommen, z. B. jehož, jemuž, jíž, jimž u. s. w. Zuweilen wird auch to angehängt: jenžto, jehožto u. s. w.

Kdo bedeutet Personen, co Sachen. Es wird abgeändert:

1. kdo, co
2. koho, čeho
3. komu, čemu
4. koho, co
6. kom, čem
7. kým, čím.

Auch bei diesen Wörtern wird des Nachdrucks wegen zuweilen ž angehängt: kdož, což, kohož u. s. w. Eben so werden abgeändert někdo, něco, nikdo, nic (nico, niče) und andere zusammengesetzte.

Anmerkung. Nach einigen Vorwörtern wird co in č verwandelt, welches mit dem Vorworte in ein Wort verschmilzt, z. B. zač, nač, proč u. s. w.

Ký wird nach slabý abgeändert, wobei jedoch e in den Biegungssylben gewöhnlich in ý verwandelt wird: ký, kýho, kýmu u. s. w. Čí geht nach dnešní, čí, čího, čímu u. s. w., eben so něčí, ničí u. s. w.

V. Fragende Fürwörter.

Alle beziehende Fürwörter außer jenž werden auch als fragende gebraucht.

Siebentes Hauptstück.

Von den Zeitwörtern.

§. 1. Die durative und finitive Form des Zeitwortes.

Das Zeitwort ist durch die Mannigfaltigkeit seiner Formen, woran es sowohl das teutsche als das lateinische Zeitwort übertrifft, der Stolz der böhmischen Sprache.

In dieser Hinsicht ist vor allem Andern der Unterschied zwischen den finitiven (končící) und durativen (trwající) Zeitwörtern oder besser gesagt, zwischen der finitiven und der durativen Form der Zeitwörter von großer Wichtigkeit.

Bei dem böhmischen Zeitwort muß nämlich ein doppelter Infinitiv (unbestimmte Art) unterschieden werden, welcher in der Bedeutung wesentlich verschieden ist, obwohl er in der teutschen und lateinischen Sprache gleich lautet; z. B. zapsati und zapisowati (einschreiben, inscribere). Zapsati bedeutet nur Eine geschlossene Handlung, z. B. zapsati jméno swé do knihy, zapisowati hingegen eine längere Handlung, z. B. zapisowati jména do knihy. Zapsati heißt der finitive, zapisowati der durative Infinitiv. Ob die Form eines Zeitworts finitiv oder durativ ist, unterscheidet man am leichtesten daran, daß nur von der durativen Form eine gegenwärtige Zeit abgeleitet werden kann, z. B. von zapisowati die gegenwärtige Zeit zapisuji; von zapsati kommt zapíši, was aber keine gegenwärtige, sondern künftige Zeit ist. So sind auch z. B. dělati, píti, porážeti durative Formen, weil dělám, piji, porážím gegenwärtige Zeiten sind; hingegen sind udělati, wypiti, poraziti finitive Formen, weil udělám, wypiji, porazím künftige Zeiten sind.

Dieser doppelte Infinitiv kommt regelmäßig bei jedem zusammengesetzten Zeitworte vor, weil der Natur der böhmischen Sprache gemäß gerade bei den zusammengesetzten Zeitwörtern der Unterschied zwischen der finitiven und durativen Bedeutung nothwendig ist.

Die Stammzeitwörter d. h. die nicht zusammengesetzten haben gewöhnlich nur Einen Infinitiv, und zwar gewöhnlich den durativen, z. B. wezti, mříti, bíti, ležeti, lowiti, orati, malowati, wovon die gegenwärtige Zeit: wezu, mru, biji, ležím, lowím, orám, maluji. Den finitiven Infinitiv haben meistens diejeni-

gen Stammzeitwörter, welche auf auti endigen, z. B. tnauti, jmauti, jedoch auch manche andere, wie chopiti, skočiti, chytiti, hoditi. Solche Stammzeitwörter haben dann gewöhnlich auch einen durativen Infinitiv, ohne Zusammensetzung, z. B. *tínati, jímati, chápati, skákati* chytati, házeti u. s. w.

Ein zusammengesetztes Zeitwort, bei welchem das Stammzeitwort ohne Veränderung geblieben ist, ist in der Regel finitiv; wird aber der Stamm des Wortes bei der Zusammensetzung auf was immer für eine Art verändert, so ist es durativ. So ist z. B. wezti ein duratives Stammzeitwort; davon přiwezti finitiv, hingegen přiwážeti wieder durativ. Eben so mříti, umříti, umírati; bíti, zabíti, zabíjeti; líti, wlíti, wléwati; lowiti, wylowiti, wylowowati; orati, zorati, zoráwati; malowati, omalowati, omalowáwati und andere.

Der Reichthum an zusammengesetzten Zeitwörtern in der böhmischen Sprache macht es, daß bei den Stammzeitwörtern die finitive Form gewöhnlich nicht nöthig ist, indem statt derselben ein passendes zusammengesetztes Zeitwort gebraucht werden kann. So ist z. B. dělati durativ; braucht man die finitive Form, so nimmt man udělati; denn dieses bedeutet eben nichts Anderes als ein Finitivum von dělati. Solche Zeitwörter sind auch z. B. minauti, pominauti; moknauti, zmoknauti; mámiti, omámiti u. s. w. Denn das zusammengesetzte Zeitwort hat hier außer dem Unterschiede zwischen der durativen und finitiven Form keinen weitern Unterschied in der Bedeutung, daher es die dem Stammzeitworte fehlende finitive Form zu ersetzen geeignet ist. Eine andere Bedeutung als dělati haben schon andere daraus zusammengesetzte, wie z. B. wydělati, zadělati, rozdělati u. s. w., deren von jedem Stammzeitworte eine große Anzahl abgeleitet wird.

1. Anmerkung. Selten sind die Ausnahmen, daß ein zusammengesetztes Zeitwort ohne Veränderung des Stammes dennoch durativ bleibt, z. B. padati, popadati; sedati, usedati lèhati, přiléhati u. s. w.

2. Anmerkung. Hat das Stammzeitwort beide Formen, die finitive und die durative, so kann von jeder derselben durch Vorsetzung eines Vorwortes ein zusammengesetztes Zeitwort abgeleitet werden; z. B. hoditi, házeti, wyhoditi, wyházeti; střeliti, stříleti, wystřeliti, wystříleti; chytiti, chytati, pochytiti, pochytati. Solche zusammengesetzte Zeitwörter sind alle finitiv; alle haben nämlich nur eine künftige (keine gegenwärtige) Zeit. So sind wyhodím und wyházím beide künftige Zeiten, daher wyhoditi und wyházeti finitive unbestimmte Arten. Im Gebrauche findet aber zwischen beiden ein besonderer Unterschied Statt; wyhoditi kann nämlich nur von einer Sache oder mehrern Sachen auf einmal gesagt werden, wyházeti hingegen nur von mehrern Dingen nach einander; z. B. wyhodil něco oknem; wyházel wšecko, co bylo w pokoji, oknem. Die zusammengesetzte durative Form ist wyhazowati, wovon die gegenwärtige Zeit wyhazuji. Derselbe Unterschied in der Bedeutung dreier verschiedener Infinitive ergibt sich auch bei den übrigen oben angeführten Beispielen: wystřeliti, wystříleti, wystřelowati; pochytiti, pochytati, pochycowati oder wysaditi, wysázeti, wysazowati u. a. m.

3. Anmerkung. Einige Zeitwörter, welche nicht zusammengesetzt sind, haben 2 Infinitive, welche beide durativ sind, und zwar wieder mit einem Unterschiede in der Bedeutung, z. B. nésti, nositi; wezti, woziti; běžeti, běhati; jíti, choditi u. s. w. Von allen diesen Infinitiven kommen nämlich gegenwärtige Zeiten: nesu, nosím; wezu, wozím; běžím, běhám; jdu, chodím u. s. w. Wird ein Vorwort vorgesetzt, so bekommt man wieder von beiden diesen Formen finitive Zeiten, als: wynesu, wynosím; nawezu, nawozím; poběžím, poběhám; půjdu, pochodím u. s. w., und erst wenn der Stamm verändert wird, entstehen wieder durative Formen, nämlich wynáším, nawážím, pobíhám, pocházím u. s. w. Nur einige bekommen aus dem einen Infinitiv ein finitives, aus dem andern ein duratives zusammengesetztes Zeitwort, z. B. wedu, wodím; uwedu (finitiv), uwodím oder uwádím (durativ).

Verschieden von der finitiven und durativen Form ist noch die iterative (opětowací), welche jedes Zeitwort hat, und wodurch die Anhängung des teutschen Zeitwortes pflegen ersetzt wird. Gewöhnlich wird sie von dem durativen Infinitiv abgeleitet, indem man vor die Endsylbe ti die Sylbe wa einschaltet, und den vorhergehenden Selbstlaut verlängert, z. B. woziti, woziwati; widěti, widíwati; wolati, wolávati. — Durch Wiederholung des wa, welche scherzweise auch mehrmal nach einander geschieht, wird entweder die seltenere Wiederholung oder die längere Vergangenheit der Handlung angedeutet, z. B. běhati, běháwati, běháwáwati, běháwáwáwati u. s. w.

§. 2. Die Zeiten.

Bei der Abänderung des böhmischen Zeitwortes werden nur vier Zeiten unterschieden, nämlich:

1. die gegenwärtige Zeit (praesens),
2. die vergangene Zeit (perfectum),
3. die längstvergangene Zeit (plusquamperfectum),
4. die künftige Zeit (futurum).

Indem aber alle diese Zeiten, mit Ausnahme der gegenwärtigen, sowohl von der durativen als von der finitiven Form abgeleitet werden, so erhält man zusammen 7 Zeiten, nämlich:

1. das Praesens,
2. Perfectum durativum,
3. — finitivum,
4. Plusquamperfectum durativum,
5. — finitivum,
6. Futurum durativum,
7. — finitivum.

Die gegenwärtige Zeit hat, wie im §. 1. gesagt worden, nur die durative Form, da man bei der finitiven an keine Gegenwart denken kann.

Zur Beleuchtung des Unterschiedes im Gebrauche dieser Zeiten, welcher ohnedieß jedem Böhmen sehr geläufig ist, werden hier von jeder Zeit nur mehrere Beispiele angeführt werden.

1. *Praesens:* zapisuji jména do knihy.

2. *Perfectum durativum:* celý den zapisowal jsem jména do knihy; když jsem zapisowal jména do knihy, přišel ke mně můj přítel; když ke mně přišel můj přítel, zapisowal jsem ještě jména do knihy.

3. *Perfectum finitivum:* wčera jsem zapsal wšecka jména do knihy; když jsem wšecka jména do knihy zapsal, newěděl jsem, co dále činiti; když ke mně přišel můj přítel, zapsal jsem jeho jméno do knihy.

4. *Plusquamperfectum durativum:* když ke mně přišel můj přítel, byl jsem celé dwě hodiny zapisowal jména do knihy.

5. *Plusquamperfectum finitivum:* když ke mně přišel můj přítel, byl jsem jeho jméno již zapsal do knihy.

6. *Futurum durativum:* Zejtra budu zapisowati jména do knihy; až ke mně přijdeš, budu zapisowati jména do knihy.

7. *Futurum finitivum:* zejtra zapíši jméno twé do knihy; až zapíši jméno twé do knihy, pak odejdi.

Vergleicht man diese Art der Abwandlung mit der teutschen oder lateinischen, so ergibt sich beiläufig folgendes Verhältniß:

1. přítomný, gegenwärtige Zeit, praesens: zapisuji, ich schreibe ein, inscribo.

2. Minulý trwající, halbvergangene Zeit, imperfectum: zapisowal jsem, ich schrieb ein, inscribebam.

3. Minulý končící, völlig vergangene Zeit, perfectum: zapsal jsem, ich habe eingeschrieben, inscripsi.

4. 5. Dáwnominulý trwající a končící, längstvergangene Zeit, plusquamperfectum: byl jsem zapisowal, byl jsem zapsal, ich hatte eingeschrieben, inscripseram. Der Unterschied zwischen dem durativum und finitivum kann bei dieser Zeit weder im Teutschen noch im Latein bezeichnet werden.

6. Budaucí trwající, künftige Zeit, futurum periphrasticum: budu zapisowati, ich werde einschreiben, inscripturus sum.

7. Budaucí končící, bald die künftige, bald die künftig vergangene Zeit, bald futurum simplex, bald futurum exactum; zapíši, ich werde einschreiben, ich werde eingeschrieben haben, inscribam, inscripsero.

In der teutschen Sprache ist dieser Unterschied allerdings großentheils bloß theoretisch, indem viele der teutschen Zeitformen so ungefügig sind, daß man sie nicht bequem genug gebrauchen kann. Statt *ich schrieb ein*, sagt man häufig *ich habe eingeschrieben*, statt *ich werde es gleich einschreiben*, *ich schreibe es gleich ein*; statt *bis ich gekommen sein werde*, *bis ich komme* u. s. w. Bei dem böhmischen Zeitwort dagegen herrscht in allen Unterschieden der Zeiten sowohl in der Schrift als auch in der Umgangssprache die strengste Genauigkeit.

1. Anmerkung. Hat das Zeitwort nur eine Form des Infinitivs, wie es dem §. 1 zufolge bei den meisten Stammzeitwörtern der Fall ist, so versteht es sich von selbst, daß es auch nur diejenigen Zeiten hat, welche von dieser Form abgeleitet werden. So hat z. B. wolati nur vier (durative) Zeiten: wolám, wolal jsem, byl jsem wolal, budu wolati. Gewöhnlich gibt es aber, wie schon im §. 1 gesagt wurde, irgend ein zu-

sammengesetztes Zeitwort, welches eben nichts Anderes bedeutet als das Stammzeitwort, und von demselben werden alle übrigen Zeiten, oder doch einige derselben abgeleitet, und dadurch die Abwandlung ergänzt. So hat z. B. dělati nur die durativen Zeiten: dělám, dělal jsem, byl jsem dělal, budu dělati; diese ergänzt das zusammengesetzte udělati: udělal jsem, byl jsem udělal, udělám. Das Zeitwort lezti hat auch nur die durativen Zeiten: lezu, lezl jsem, byl jsem lezl, budu lezti, und wird ergänzt durch das zusammengesetzte polezti, jedoch nur in der künftigen Zeit polezu, indem polezl jsem u. s. w. nicht gebraucht wird und auch nichts bedeuten würde.

2. Anmerkung. Hat das Zeitwort hingegen mehr als zwei Formen, wie z. B. wyhoditi, wyházeti, wyhazowati, so hat es auch von jeder dieser Formen besondere, in ihrer Bedeutung verschiedene Zeiten, z. B.

1. wyhazuji,
2. wyhazowal jsem,
3. wyhodil jsem,
4. wyházel jsem,
5. byl jsem wyhazowal,
6. byl jsem wyhodil,
7. byl jsem wyházel,
8. budu wyhazowati,
9. wyhodím,
10. wyházím.

3. Anmerkung. Die iterativen Zeitwörter haben ihre besondere Abwandlung durch vier Zeiten, z. B. chodíwati; chodíwám, chodíwal jsem, byl jsem chodíwal, chodíwati budu.

§. 3. Die Arten.

Bei der Abänderung des böhmischen Zeitwortes gibt es 5 Arten: die anzeigende (indicativus), die verbindende (conjunctivus, oder besser optativus), die gebietende (imperativus), die unbestimmte Art (infinitivus) und das Mittelwort (participium).

Die anzeigende Art ist die einzige, welche in jeder Zeit vorkommt. Auf sie bezieht sich Alles, was im §. 2 von den Zeiten überhaupt gesagt wurde.

Die verbindende Art ist nur zweifach: die erste verbindende Art, welche dem lateinischen oder teutschen conjunctivus imperfecti gleichkommt, und die zweite verbindende Art, welche den conjunctivus plusquamperfecti ausdrückt. Jede derselben hat wieder ihre durative und finitive Form, welcher Unterschied in der teutschen und lateinischen Sprache nicht ausgedrückt werden kann. Bei dem Zeitworte zapisowati, zapsati ist:

1. die erste durative verbindende Art: zapisowal bych,
2. die erste finitive: zapsal bych,
3. die zweite durative: byl bych zapisowal,
4. die zweite finitive: byl bych zapsal.

Die gebietende Art ist zweifach: durativ und finitiv.

1. die durative gebietende Art: zapisuj.
2. die finitive: zapiš.

Diese letztere gleicht dem griechischen imperativus perfecti oder aoristi.

Die unbestimmte Art ist ebenfalls durativ und finitiv, wie schon im Anfange erklärt wurde:

1. der durative Infinitiv: zapisowati,
2. der finitive: zapsati.

Die letztere hat einige Aehnlichkeit mit dem lateinischen infinitivus perfecti.

Die Mittelwörter sind von zweifacher Art: adjectiva (přídawná), welche so wie Beiwörter gebraucht werden, und transgressiva (přestupowací), welche zur Verbindung der Sätze (Participialconstruction) dienen, z. B. kwetaucí strom; hier ist das Mittelwort adjectiv; wida přítele swého; hier ist es transgressiv.

Sowohl adjective als transgressive Mittelwörter gibt es bei jeder Form des Zeitwortes, nämlich bei der durativen und finitiven, drei, also bei einem Zeitworte, welches beide Formen hat, zusammen sechs:

a) Transgressive:

1. Praesens (durativum); zapisuje, zapisujíc, zapisujíce.
2. futurum (finitivum): zapíše, zapíšíc, zapíšíce.
3. perfectum durativum: zapisowaw, zapisowawši, zapisowawše.
4. perfectum finitivum: zapsaw, zapsawši, zapsawše.
5. passivum durativum: zapisowán, zapisowána, zapisowáno.
6. passivum finitivum: zapsán, zapsána, zapsáno.

b) Adjective:

1. Praesens (durativum): zapisující,
2. futurum (finitivum): zapíšící,
3. perfectum durativum: zapisowawší,
4. perfectum finitivum: zapsawší,
5. passivum durativum: zapisowaný,
6. passivum finitivum: zapsaný.

1. Anmerkung. Zu den Mittelwörtern werden hier nicht diejenigen Beiwörter gerechnet, welche man von der vergangenen Zeit durch Anhängung eines ý ableitet, wie z. B. býwal, býwalý; zwykl, zwyklý; zemřel, zemřelý; odkwetl, odkwetlý u. s. w. Beiwörter dieser Art bildet man auf die gedachte Weise meistens nur von unübergehenden, und überhaupt von solchen Zeitwörtern, welche keine leidende Form zulassen.

2. Anmerkung. Bei einigen Zeitwörtern kommt auch eine Art des lateinischen supinum vor, welche von der unbestimmten Art durch Wegwerfung des Endbuchstabens i gebildet wird, z. B. spáti *(infinitiv)*; jdu spat *(supinum)*.

§. 4. Personen und Geschlechter.

Die anzeigende und verbindende Art wird wie in allen andern Sprachen durch 3 Personen in der einf. und vielf. Zahl abgewandelt. Die gebietende Art hat in der einf. Zahl bloß die 2. und 3., in der vielfachen Zahl aber alle drei Personen, z. B. zapiš (ty), zapiš (on), zapišme, zapište (wy), zapište (oni).

Das Geschlecht wird in der vergangenen und längstvergangenen Zeit, dann in der verbindenden Art und den Mittelwörtern unterschieden. So ist zapsal das männliche, zapsala das weibliche, zapsalo das sächliche Geschlecht, eben so zapsán, zapsána, zapsáno. Die vielfache Zahl wird bei diesen Wörtern nach králůw, oder was dasselbe ist, nach den Hauptmustern der Hauptwörter gebildet: zapsali, zapsaly, zapsala; zapsáni, zapsány, zapsána.

Das transgressive Mittelwort der gegenwärtigen (und bei der finitiven Form der künftigen) Zeit, dann das der vergangenen Zeit hat einen Ausgang für das männliche, einen gemeinschaftlichen Ausgang für das weibliche und sächliche Geschlecht, und einen für die vielfache Zahl, nämlich zapíše männlich, zapíšíc weiblich und sächlich, zapíšíce vielfach; eben so zapsaw männlich, zapsawši weiblich und sächlich, zapsawše vielfach.

Die adjectiven Mittelwörter der gegenwärtigen (künftigen) und vergangenen Zeit, wie zapisující, zapsawší werden wie die Beiwörter nach dnešní, das passive, wie zapsaný, nach slabý in allen Endungen, Zahlen und Geschlechtern abgeändert.

§. 5. Vollständige Abwandlung eines Zeitwortes.

Der Uebersicht wegen wird hier ein Beispiel der vollständigen Abwandlung in der durativen und finitiven Form an dem Zeitworte chytiti, chytati aufgestellt, nämlich:

1. Anzeigende Art.

Praesens.

Chytám
chytáš
chytá
chytáme
chytáte
chytají.

Perfectum durativum.	Perfectum finitivum.
chytal, chytala, chytalo jsem	chytil, -a, -o jsem
chytal, -a, -o jsi	chytil, -a, -o jsi
chytal, -a, -o jest	chytil, -a, -o jest
chytali, chytaly, chytala jsme	chytili, -y, -a jsme
chytali, -y, -a jste	chytili, -y, -a jste
chytali, -y, -a jsau	chytili, -y, -a jsau.

Plusquamperfectum durativum.

byl (-a, -o) jsem chytal (-a, -o)
byl (-a, -o) jsi chytal (-a, -o)
byl (-a, -o) jest chytal (-a, -o)
byli (-y, -a) jsme chytali (-y, -a)
byli (-y, -a) jste chytali (-y, -a)
byli (-y, -a) jsau chytali (-y, -a).

Plusquamperfectum finitivum.

byl (-a, -o) jsem chytil (-a, -o)
byl (-a, -o) jsi chytil (-a, -o)

byl (-a, -o) jest chytil (-a, -o)
byli (-y, -a) jsme chytili (-y, -a)
byli (-y, -a) jste chytili (-y, -a)
byli (-y, -a) jsau chytili (-y, -a).

Futurum durativum.	Futurum finitivum.
budu chytati	chytím
budeš chytati	chytíš
bude chytati	chytí
budeme chytati	chytíme
budete chytati	chytíte
budau chytati	chytí.

Verbindende Art.

Die 1. durative.	Die 1. finitive.
chytal (-a, -o) bych	chytil (-a, -o) bych
chytal (-a, -o) bys	chytil (-a, -o) bys
chytal (-a, -o) by	chytil (-a, -o) by
chytali (-y, -a) bysme	chytili (-y, -a) bysme
chytali (-y, -a) byste	chytili (-y, -a) byste
chytali (-y, -a) by	chytili (-y, -a) by.

Die 2. durative.

byl (-a, -o) bych chytal (-a, -o)
byl (-a, -o) bys chytal (-a, -o)
byl (-a, -o) by chytal (-a, -o)
byli (-y, -a) bysme chytali (-y, -a)
byli (-y, -a) byste chytali (-y, -a)
byli (-y, -a) by chytali (-y, -a).

Die 2. finitive.

byl (-a, -o) bych chytil (-a, -o)
byl (-a, -o) bys chytil (-a, -o)
byl (-a, -o) by chytil (-a, -o)
byli (-y, -a) bysme chytili (-y, -a)
byli (-y, -a) byste chytili (-y, -a)
byli (-y, -a) by chytili (-y, -a).

III. Die gebietende Art.

Die durative.	Die finitive.
chytej	chyť
chytej	chyť
chytejme	chyťme
chytejte	chyťte
chytejte	chyťte.

IV. Unbestimmte Art.

Durativ: chytati.
Finitiv: chytiti.

V. Participia (Mittelwörter).

a) Transgressiva.

Praesens:	chytaje, chytajíc, chytajíce
Futurum:	chytě, chytíc, chytíce
Perfect. durat.:	chytaw, chytawši, chytawše
Perfect. finit.:	chytiw, chytiwši, chytiwše
Passiv. durat.:	chytán, chytána, chytáno
Passiv. finit.:	chycen, chycena, chyceno.

b) Adjectiva.

Praesens:	chytající
Futurum:	chytící
Perfect. durat.:	chytawší
Perfect. finit:	chytiwší
Passiv. durat.:	chytaný, -á, -é
Passiv. finit.:	chycený, -á, -é.

Anmerkung. Statt byl jsi, chytal jsi, chytil jsi sagt man abgekürzt byls, chytals, chytils; eben so bylas, chytalas, chytilas; bylos, chytalos, chytilos. In der 3. Person wird der Kürze wegen häufig das Hilfszeitwort jest oder jsau ausgelassen, z. B. statt chytil jest, chytili jsau; bloß chytil, chytili.

§. 6. Conjugationen der Zeitwörter.

Nicht alle böhmischen Zeitwörter werden jedoch auf Eine Art abgewandelt; sondern es gibt dafür 8 verschiedene Muster (Conjugationen), nämlich:

1. wezti
2. píti
3. mnauti
4. honiti
5. hleděti
6. sháněti
7. wolati
8. milowati.

Die vollständige Abwandlung eines Zeitwortes, wie sie in dem Beispiele des §. 5 dargestellt wird, geschieht jedoch sehr selten nach einem und demselben Muster, sondern es werden gewöhnlich die Zeiten der durativen Form nach der einen, die der finitiven nach einer andern Conjugation abgewandelt. So gehen auch in dem Beispiel des §. 5. die durativen Zeiten (chytati) nach wolati, die finitiven (chytiti) nach honiti. Um also zu wissen, nach welchem Muster ein Zeitwort abgewandelt wird, muß die durative Form für sich und eben so die finitive Form für sich genommen werden.

Das Muster, nach welchem eine oder die andere Form des Zeitwortes abgewandelt wird, erkennt man an der unbestimmten Art derselben. Nach wezti gehen nämlich diejenigen Zeitwörter, welche vor dem Ausgang ti in der unbestimmten Art einen Mitlaut haben; nach píti, wenn vor dem ti ein í oder ý (z. B. rýti) vorhergeht; nach mnauti, wenn au, nach honiti, wenn i, nach hleděti oder sháněti, wenn ě, nach wolati, wenn a oder á (z. B. dáti), nach milowati, wenn owa vorhergeht.

Zwischen den Mustern hleděti und sháněti, welche beide vor dem ti ein ĕ (e) haben, besteht der Unterschied in Folgendem: Nach sháněti gehen nur die zusammengesetzten durativen, dann solche einfache durative Zeitwörter, welche außer der durativen auch eine einfache (nicht zusammengesetzte) finitive Form haben, z. B. die zusammengesetzten rozpráwěti, zatápěti, skláněti, zaháleti u. s. w. oder die nicht zusammengesetzten stříleti, pauštěti, sázeti, házeti u. s. w., denn letztere haben auch einfache finitive Formen: střeliti, pustiti, saditi, hoditi u. s. w. Nach hleděti gehen alle übrigen auf ěti, z. B. widěti, wyslyšeti u. s. w. Es gibt nur wenige Ausnahmen gegen diese Regel, und außerdem gibt es für den Böhmen eine noch bequemere Art der Unterscheidung dieser zwei Muster nach der gebietenden Art eines jeden Zeitwortes. Endigt nämlich die gebietende Art mit ěj (ej), so geht das Zeitwort nach sháněti (sháněj), endigt sie anders, so geht das Zeitwort nach hleděti (hleď).

Das Beispiel chytiti, chytati zeigt, daß mehrere Zeiten oder Arten mit Hilfe des Hilfszeitwortes býti abgewandelt werden und die Art, wie dies geschieht, ist an demselben Beispiele dargestellt. Indem wir also im Folgenden alle 8 Conjugationen zusammenstellen, wird der Ersparung des Raumes und der leichteren Uebersicht wegen alles Dasjenige, wobei man sich des Hilfszeitwortes bedient, ausgelassen, und nur dasjenige bemerkt, was aus einem jeden Zeitworte selbst ohne anderweitige Hilfe abgeleitet werden kann. Statt der vollständigen Abwandlung der vergangenen und längstvergangenen Zeit, dann der verbindenden Art wird also bei jedem Muster bloß die Form der vergangenen Zeit ohne Hilfszeitwort (chytil, chytal) angeführt werden, aus welcher alles Uebrige nach dem Beispiele chytiti, chytati gebildet werden kann, mag das Zeitwort nach

dem oder jenem Muster abgewandelt werden. Aus demselben Grunde kann hier die durative künftige Zeit (budu chytati) ebenfalls übergangen werden, weil sie bloß aus dem Infinitiv und dem Hilfszeitwort besteht. Endlich werden auch die adjectiven Mittelwörter nicht besonders angeführt, weil sie sich aus den transgressiven Mittelwörtern bei allen Mustern auf eine und dieselbe Art von selbst ergeben.

Die nachfolgende Uebersicht der Muster enthält demnach:

1. Die gegenwärtige Zeit, in welcher auch die Form der finitiven künftigen Zeit mit enthalten ist. Beide haben nämlich dieselbe Form; was bei dem durativen Zeitworte die gegenwärtige Zeit ist, ist bei dem finitiven die künftige, z. B. honiti, ein duratives Zeitwort, hat in der gegenwärtigen Zeit honím; nach diesem Muster wird auch das finitive Zeitwort uděřiti abgewandelt; es hat also in der künftigen Zeit uděřím.

2. Die vergangene Zeit im männlichen Geschlechte, mit Hinweglassung des Hilfszeitwortes, z. B. honil.

3. Die gebietende Art.

4. Die unbestimmte Art.

5. Alle transgressiven Mittelwörter.

Vor Allem ist es jedoch auch nöthig, die vollständige Abänderung des Hilfszeitwortes zu kennen, welche deshalb hier vorausgeschickt wird.

Gegenwärtige Zeit.	Vergangene Zeit.
Jsem	Byl (-la, -lo) jsem
jsi (jseš)	byl ꝛc. jsi (byl's)
jest (je)	byl ꝛc. jest
jsme	byli ꝛc. jsme
jste	byli ꝛc. jste
jsau	byli ꝛc. jsau.

Längstvergangene Zeit.	Künftige Zeit.
byl ɔc. jsem byl ɔc.	budu
byl ɔc. jsi byl ɔc.	budeš
byl ɔc. jest byl ɔc.	bude
byli ɔc. jsme byli ɔc.	budeme
byli ɔc. jste byli ɔc.	budete
byli ɔc. jsau byli ɔc.	budau.

Gebietende Art.

—
buď
buď
buďme
buďte
buďte.

Unbestimmte Art.

být i.

Mittelwort.

Gegenw. Z.:	jsa,	jsauc,	jsauce,	jsaucí
Vergang. Z.:	byw,	bywši,	bywše,	bywší
Künftige Z.:	budu,	budauc,	budauce,	budaucí.

Uebersicht der Conjugationen.

Gegenwärtige Zeit.

Wezu	piji	mnu	honím
wezeš	piješ	mneš	honíš
weze	pije	mne	honí
wezeme	pijeme	mneme	honíme
wezete	pijete	mnete	honíte
wezau	pijí	mnau	honí.
—	—	—	—
hledím	sháním	wolám	miluji
hledíš	sháníš	woláš	miluješ
hledí	shání	wolá	miluje

hledíme	sháníme	woláme	milujeme
hledíte	sháníte	woláte	milujete
hledí	shánějí	wolají	milují.

Vergangene Zeit.

wezl	pil	mnul	honil
—	—	—	—
hleděl	sháněl	wolal	milowal.

Gebietende Art.

wez	pí	mni	hoň
wez	pí	mni	hoň
wezme	píme	mněme	hoňme
wezte	píte	mněte	hoňte
wezte	píte	mněte	hoňte
—	—	—	—
hleď	sháněj	wolej	miluj
hleď	sháněj	wolej	miluj
hleďme	shánějme	wolejme	milujme
hleďte	shánějte	wolejte	milujte
hleďte	shánějte	wolejte	milujte.

Unbestimmte Art.

wezti	píti	mnauti	honiti
—	—	—	—
hleděti	sháněti	wolati	milowati.

Participium.

Praesens.

weza	pije	mna	honě
wezauc	pijíc	mnauc	honíc
wezauce	pijíce	mnauce	honíce.

Perfectum.

wez	piw	mnuw	honiw
wezši	piwši	mnuwši	honiwši
wezše	piwše	mnuwše	honiwše.

Passivum.

wezen	pit	mnut	honěn
wezena	pita	mnuta	honěna
wezeno	pito	mnuto	honěno.
—	—	—	—

Praesens.

hledě	sháněje	wolaje	miluje
hledíc	shánějíc	wolajíc	milujíc
hledíce	shánějíce	wolajíce	milujíce.

Perfectum.

hleděw	sháněw	wolaw	milowaw
hleděwši	sháněwši	wolawši	milowawši
eděwše	sháněwše	wolawše	milowawše.

Passivum.

hleděn	sháněn	wolán	milowán
hleděna	sháněna	wolána	milowána
hleděno	sháněno	woláno	milowáno.

§. 7. Von der Ableitung der Zeiten und Arten.

a) Gegenwärtige Zeit.

Wir haben der Erklärung der besondern Art, wie das böhmische Zeitwort abgewandelt wird, und ebenso der Unterscheidung der Muster der Zeitwörter den Infinitiv, als welcher dazu am Besten geeignet ist, zum Grunde gelegt. Die Ableitung der Zeiten und Arten geschieht jedoch theils von der unbestimmten Art, theils von der gegenwärtigen Zeit, welche als Grundlage bekannt sein müssen.

Die gegenwärtige Zeit hat in ihrer Abwandlung eigentlich nur zwei Hauptformen, eine nämlich, bei

welcher kurze, und eine andere, bei welcher lange Biegungslaute vorwalten. Zu der ersten Form gehören die Muster wezu, mnu, piji, miluji; diese haben nur in der 3. Person vielfacher Zahl einen langen Endlaut. Wezu und mnu werden dabei auf ganz gleiche Art abgewandelt, piji und miluji unterscheiden sich nur in der 1. Person einfacher und in der 3. Person der vielf. Zahl, in welchen, weil ein weicher Mitlaut vorangeht, das u in i, das au in í verwandelt wird, analog, wie es bei den Nebenmustern der Hauptwörter geschieht: wezu, mnu, piji, miluji; wezau, mnau, pijí, milují.

Zu der zweiten Form gehören die Muster honím, hledím, shánim, wolám. Die erstern 3 haben in den Endsylben í, wolám á. Sonst ist bei diesen Mustern ein Unterschied nur in der 3. Person vielf. Zahl; honím und hledím haben nämlich í, shánim und wolám ejí, ají.

Anmerkung. Bei der Abwandlung der gegenwärtigen Zeit nach wezu wird in allen Personen, ausgenommen die 1. Person der einfachen und die 3. Person vielfacher Zahl vor den Biegungslauten das k in č, h in ž, r in ř verwandelt, z. B.

střehu, střežeš, střeže, střežeme, střežete, střehau.
mohu, můžeš, může, můžeme, můžete, mohau.
wrhu, wržeš, wrže, wržeme, wržete, wrhau.
žhu, žžeš, žže, žžeme, žžete, žhau.
lhu, lžeš, lže, lžeme, lžete, lhau.
peku, pečeš, peče, pečeme, pečete, pekau.
wleku, wlečeš, wleče, wlečeme, wlečete, wlekau.
teku, tečeš, teče, tečeme, tečete, tekau.
tluku, tlučeš, tluče, tlučeme, tlučete, tlukau.
wru, wřeš, wře, wřeme, wřete, wrau.
mru, mřeš, mře, mřeme, mřete, mrau.

Das Zeitwort řku hat řku, rceš, rce, rceme, rcete, řkau.

b) Die unbestimmte Art.

Die unbestimmte Art und die gegenwärtige Zeit verhalten sich zu einander in der Regel so, daß aus der 1. Person der gegenw. Zeit die unbestimmte Art abgeleitet werden kann, wenn man den Endlaut der 1. Person einf. Zahl *u* oder *ji* verwandelt in *ti:* wezu, wezti,
piji, píti,*)
oder in *auti:* mnu, mnauti,
ím „ in *iti:* honím, honiti,
oder in *ěti:* hledím, hleděti,
shánim, sháněti,
ám „ „ in *ati:* wolám, wolati,
uji „ „ in *owati:* miluji, milowati.

Anmerkung. Bei dem Muster wezti wird, wenn vor dem Endlaute ti ein d oder t vorangeht, dieses d oder t in s verwandelt; wenn h oder k vorangeht, so wird es in c verwandelt, und das t in der Sylbe ti ausgelassen. In zweisylbigen Wörtern wird die 1. Sylbe verlängert, z. B.

wedu, wésti
bředu, břísti
kladu, klásti
bodu, bůsti
hudu, hausti

kwetu, kwésti
hnětu, hnísti
pletu, plésti
čtu (četu), čísti
matu, másti
rostu, růsti.

—

střehu, stříci
žhu (žehu), žíci
mohu, moci
wrhu, wrci
peku, péci
wleku, wléci
řku (řeku), říci
teku, téci

—

seku, síci
tluku, tlauci
wezu, wézti
hryzu, hrýzti
nesu, nésti
třesu, třásti
pasu, pásti.

---

*) Bei dem Muster píti wird das in der gegenwärtigen Zeit vor ji vorhergehende ě, i oder y in der unbestimmten Art gedehnt, jedoch nur bei zweisylbigen Zeitwörtern, z. B. biji, bíti; seji, síti; ryji, rýti; zabiji, hingegen zabiti; zaseji, zasiti; pěji hat pěti.

c) Die vergangene Zeit.

Die vergangene Zeit wird bei den Mustern wezu, piju, mnu von der gegenwärtigen Zeit, bei den übrigen von der unbestimmten Art abgeleitet. Bei den Mustern wezu und piji verwandelt man nämlich das u oder ji in l: wezl, pil; bei dem Muster mnu wird l angehängt: mnul; bei den übrigen Mustern verwandelt man die Endsylbe ti in l: honiti, hleděti, sháněti, wolati, milowati; honil, hleděl, sháněl, wolal, milowal.

Anmerkung. Eine lange Sylbe vor ti in der unbestimmten Art wird gewöhnlich verkürzt, z. B. dáti, dal; psáti, psal u. s. w. Einige Zeitwörter der ersten drei Muster machen hingegen die kurze Sylbe lang, z. B. matu, mátl; pasu, pásl; třesu, třásl; tluku, tlaukl.

b) Die gebietende Art.

Bei der Ableitung der gebietenden Art gab es im Altböhmischen für die Muster wezu und mnu nur eine Regel: Man verwandle das u der gegenwärtigen Zeit in i, vor welchem, wie es sich von selbst versteht, der harte Mitlaut in einen weichen verwandelt werden muß (k in č, h in ž, r in ř) z. B. wezu, wezi; peku, peči; mnu, mni.

Jetzt wird dieses i bei dem Muster wezu überall, wo es die Aussprache gestattet, weggeworfen; der Mitlaut am Ende des Wortes bleibt aber weich; also wezu, wez; peku, peč; teku, teč; střehu, střež; beru, ber (oder beř).

Wo dies die Aussprache nicht erlaubt, wird das i beibehalten, z. B. lhu, lži; žhu, žži; wru, wři; mru, mři. Řku hat rci. Imperative, welche so abgeleitet werden, werden auch in allen übrigen Personen nach mni abgewandelt, z. B. lži, lži, lžeme, lžete, lžete;

Bei den Mustern píti, milowati, honiti, hleděti, wird, um die gebietende Art abzuleiten, das i oder ím der gegenwärtigen Zeit weggeworfen, z. B. ryji, ryj; miluji, miluj; honím, hoň; hledím, hleď. Der Ausgang ij wird jedoch in i verwandelt, z. B. piji, pi (statt pij).

Bei den Mustern sháněti und wolati verwandelt man das ím oder ám der gegenwärtigen Zeit in ěj (ej); sháním, wolám; shánějı, wolej.

e) Die Mittelwörter.

Das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit wird bei allen Conjugationen von der gegenwärtigen Zeit abgeleitet. Wird nämlich der 3. Person vielfacher Zahl ein c angehängt, so erhält man das weibliche Geschlecht des Transgressivum, z. B. wezau, wezauc; pijí, pijíc. Aus dem weiblichen Geschlecht wird das männliche gebildet, indem man auc in a, íc in ě (e) verwandelt; wezauc, weza; pijíc, pije; und die vielf. Zahl, wenn dem weiblichen Geschlechte e angehängt wird: wezauce, pijíce u. s. w.

Das Transgressiv der vergangenen Zeit wird bei allen Mustern auf gleiche Art von der vergangenen Zeit abgeleitet, indem man l in w verwandelt. Bei dem Muster wezti wird jedoch das w der leichtern Aussprache wegen gewöhnlich ausgelassen, also: wezl, wez; pil, piw; mnul, mnuw; hleděl, hleděw u. s. w. Im weibl. und sächl. Geschlecht wird ši, in der vielf. Zahl šc angehängt.

Das passive Mittelwort leitet man von der vergangenen Zeit ab. Bei den Mustern wezu und piji wird nämlich der Endlaut l in t verwandelt: pil, pit; mnul, mnut.

Bei dem Muster wezti (wezl) verwandelt man

l in en, wobei das vorhergehende h oder k in ž oder č verwandelt wird, z. B. wedl, weden; přemohl, přemožen. Wenn bei einem zweisylbigen Zeitworte die erste Sylbe in der vergangenen Zeit verlängert worden ist, so wird sie wieder kurz gemacht, z. B. pásl, pasen; tlaukl, tlučen.

Bei dem Muster honiti (honil) wird it in ěn verwandelt, und wenn ein d vorangeht, dieses gewöhnlich in z, t in c, z in ž, s in š, st in št, sl in šl verwandelt; nach w, b, p, m setzt man en; z. B.

sauditi, sauzen
chytiti, chycen
zkaziti, zkažen
pustiti, puštěn
mysliti, myšlen.

lowiti, lowen
wábiti, wáben
tupiti, tupen
mámiti, mámen.

Bei den Mustern hleděti und sháněti (hleděl, sháněl) wird das ět in ěn, bei wolati und milowati (wolal, milowal) al in án verwandelt: hleděn, sháněn, wolán, milowán.

§. 8. Von der leidenden Form.

Bei dem böhmischen Zeitworte gibt es keine besondere leidende Form, sondern nur eine Abwandlung des Hilfszeitwortes býti mit dem leidenden Mittelwort in allen Zeiten und Arten, z. B. wolán jsem, byl jsem wolán, wolán budu, wolán buď, wolán býti, wolán jsa, wolán byw u. s. w. Die gegenwärtige Zeit des Hilfszeitwortes gibt dabei bald die gegenwärtige, bald die vergangene Zeit der leidenden Bedeutung, je nachdem das Zeitwort durativ oder finitiv ist, z. B. napomínán jest, er wird ermahnt; přemožen jest, er wurde überwunden (wie das lateinische victus est).

Auf eine andere Art wird die leidende Form mit

Hilfe des zurückführenden Fürwortes se ersetzt, wenn nicht ein Doppelsinn befürchtet werden muß, z. B. es wird geschrieben, píše se; die Schriften wurden verbrannt, spisowé se spálili.

§. 9. Von den unregelmäßigen Zeitwörtern.

Die unregelmäßige Abwandlung der Zeitwörter besteht gewöhnlich darin, daß sie einige Zeiten oder Arten nach dem einen, einige nach einem andern Muster abwandeln. Hier werden die vorzüglichsten Beispiele dieser Art in gewissen Gruppen zusammengestellt.

1. Die gegenwärtige Zeit und gebietende Art nach wezti; die unbestimmte Art, die vergangene Zeit und das passive Mittelwort nach wolati:

rwu, rwi — rwáti, rwal, rwán
štwu, štwi — štwáti, štwal, štwán
stelu, stel — stláti, stlal, stlán
beru, ber — bráti, bral, brán
lhu, lži — lháti, lhal, lhán usw.

2. Die gegenwärtige Zeit und die gebietende Art nach wezti, die unbestimmte Art nach píti, die vergangene Zeit und das passive Mittelwort nach hleděti.

wru, wři — wříti — wřel, wřen
opru, opři — opříti — opřel, opřen
mru, mři — mříti — mřel, mřen
prostru, prostři — prostříti — prostřel, prostřen usw.

3. Die gegenwärtige Zeit und die gebietende Art nach píti, die unbestimmte Art, die vergang. Zeit und das passive Mittelwort nach mnauti.

duji, duj — dauti, dul, dut
snuji, snuj — snauti, snul, snut
sluji, sluj — slauti, slul, slut usw.

4. Die gegenwärtige Zeit und die gebietende Art nach mnauti, die unbestimmte Art nach píti, die vergangene Zeit nach wolati, das passive Mittelwort auf at ausgehend:

jmu, jmi — jíti — jal — jat
tnu, tni — títi — ťal — ťat
žnu, žni — žíti — žal — žat
začnu, začni — začíti — začal — začat usw.

5. Die gegenwärtige Zeit und die gebietende Art nach píti, die unbestimmte Art, die vergangene Zeit und das passive Mittelwort nach wolati:

wěji, wěj — wáti (wíti), wál, wán
laji, laj — láti, lál, lán
směji, směj (se) — smáti, smál, smán
přeji, přej — přáti (příti), přál, přán
hřeji, hřej — hřáti (hříti), hřál, hřán
kaji, kaj (se) — káti, kál, kán
zraji, zraj — zráti, zrál, zrán
hraji, hraj — hráti, hrál, hrán usw.

6. Die gegenwärtige Zeit, die gebietende und unbestimmte Art nach píti, die vergangene Zeit und das passive Mittelwort nach hleděti:

pěji, pěj, pěti — pěl, pěn
ději, děj, díti — děl, děn
chwěji, chwěj, chwíti — chwěl, chwěn
pleji, plej, plíti — plel, plen
kleji, klej, klíti — klel, klen usw.

7. Die gegenwärtige Zeit, die gebietende und unbestimmte Art nach mnauti, die vergangene Zeit und unbestimmte Art nach wezti:

wáznu, wázni, wáznauti — wázl
klesnu, klesni, klesnauti — klesl
hasnu, hasni, hasnauti — hasl
táhnu, táhni, táhnauti — táhl, tažen
zapřáhnu, zapřáhni, zapřáhnauti — zapřáhl, zapřažen
nadchnu, nadchni, nadchnauti — nadchl, nadšen
zamkl, zamkni, zamknauti — zamkl, zamčen
dotknu, dotkni, dotknauti — dotkl, dotčen
tisknu, tiskni, tisknauti — tiskl, tištěn usw.

8. Die gegenwärtige Zeit, die vergangene Zeit und das passive Mittelwort nach hleděti, die unbestimmte Art nach píti, die gebietende Art nach wezti:

čpím, čpěl, čpen — čpíti — čpi
pním, pněl, pněn — pníti — pni
mním, mněl, mněn — mníti — mni
dlím, dlel, dlen — dlíti — dli
přím (se), přel, přen — příti — při
uzřím, uzřel, uzřen — uzříti — uzři
bdím, bděl, bděn — bdíti — bdi
rdím, rděl, rděn — rdíti — rdi usw.

9. Die unbestimmte Art, die vergangene Zeit und das passive Mittelwort nach wolati, die gegenwärtige Zeit nach píti, die gebietende Art nach wezti:

psáti, psal, psán — píši — piš
skákati, skákal, skákán — skáči — skač (skákej)
mazati, mazal, mazán — maži — maž
lízati, lízal, lízán — líži — liž (lízej)
česati, česal, česán — češi — češ usw.

Einige Zeitwörter weichen auf ganz besondere Art von der regelmäßigen Abwandlung ab:

Jíti, gegenwärtige Zeit jdu, Perfectum šel, Participium perf. šed.

Míti, gegenwärtige Zeit mám, gebietende Art měj, vergangene Zeit měl, Passivum jmín.

Chtíti hat in der gegenwärtigen Zeit: chci, chceš, chce, chceme, chcete, chtějí oder chtí; in der gebietenden Art chtěj; in der vergangenen Zeit chtěl.

Wěděti hat in der gegenwärtigen Zeit: wím, wíš, wí, wíme, wíte, wědí; davon das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit wěda, die gebietende Art wěz; die vergangene Zeit wěděl.

Eben so hat jísti: jím, jíš, jí, jíme, jíte, jedí; Mittelwort der gegenwärtigen Zeit jeda, gebietende Art jez, vergangene Zeit jedl.

Widěti hat in der gebietenden Art wiz.

Státi hat in der gegenwärtigen Zeit stojím, in der gebietenden Art stůj, in der vergangenen Zeit stál.

Achtes Hauptstück.

Von den unabänderlichen Redetheilen.

Nebenwörter werden von den Beiwörtern regelmäßig abgeleitet, indem man den Endlaut ý oder í in é verwandelt, und den vorangehenden harten Mitlaut weich macht (r wird verwandelt in ř, h in z, ch in š, k in c), z. B.

živý, živě
silný, silně
milý, mile
dobrý, dobře
tuhý, tuze
tichý, tiše
krátký, krátce
přední, předně.

Beiwörter, welche auf ský oder cký ausgehen, machen bloß das ý kurz, z. B. mužský, mužsky; bratrský, bratrsky; německý, německy.

Die von den Beiwörtern abgeleiteten Nebenwörter werden regelmäßig gesteigert, indem man den Endbuchstaben ĕ oder y in ĕji verwandelt, vor welchem c in č, sk in št verwandelt wird, z. B. čistĕ, čistĕji; mĕkce, mĕkčeji; hezky, hezčeji; lidsky, lidštĕji.

Unregelmäßig werden gesteigert:

dobře, lépe, líp
zle, hůře, hůř
mnoho, wíce, wíc
málo, méně, méň, míň
dlauho, déle, dél, dýl
draze, dráže, dráž
tuze, tauže, tauž
hustě, hauště, haušť
hluboko, hlaub
daleko, dále, dál
blízko, blíže, blíž
nízko, níže, níž
široko, šíře, šíř
auzko, auže, auž
těžko, tíže, tíž
wysoko, wýše, wýš.

Rád hat raději oder radše.

Auch manche Nebenwörter, welche nicht von Beiwörtern gebildet sind, werden gesteigert, z. B.

brzo, dříwe, dřív
wzadu, záze, záz
naposledy, posléze
snad, snáze, snáz
záhy, záže, záž.

Ein Verzeichniß sämmtlicher Vorwörter mit Angabe, welche Endung jedes verlangt, wird hier nicht gegeben, da dies dem gebornen Böhmen bekannt ist.

Unter die Bindewörter wird gewöhnlich das Wort an, ana, ano, abgekürzt statt a on, a ona, a ono (vielf. Zahl ani, any, ana) gezählt, welches am gewöhnlichsten nach den Zeitwörtern widěti, slyšeti und ähnlichen gebraucht wird, z. B. slyšeli jsme jej, an prawí; uzřel, ano mnoho lidu jde odtud; widěl jsem nepřátely, ani utíkají. Richtig gebraucht man dieses Bindewort nur in der 3. Person.



1. Bůh.

Pobožný chlapec žil w domě modlosložebníka, a častěji říkal jemu: Jest jen jeden Bůh, který stwořil nebe i země. On nechává slunce swítiti a pršeti. On widí naše činění i nečinění, a slyší naše modlitby. On, žiwý Bůh, může nás trestati a nám odměňowati, nás zachowati neb zkaziti. Tyto modly jsau učiněny z hlíny; newidíť a neslyší, a nemohau nám učiniti ani nic dobrého ani zlého. Ale pohan nedáwal prawdě sluchu.

Jednau odešel muž přes pole. Tu wzal chlapec hůl, a roztlaukl modly; jen nejwětší nechal celau, a dal jí hůl do ruky. Muž, přišed zase domů, zwolal hněwiwě: Kdo to učinil? I odpowěděl chlapec: Což neweříš, že twá welká modla roztlaukla swé menší bratří? Nikoli, odwece

1. Gott.

Ein frommer Knabe lebte in dem Hause eines Götzendieners und sagte öfters zu ihm: „Es ist nur ein Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat. Er läßt die Sonne scheinen und regnen. Er sieht unser Thun und Lassen, und hört unsere Gebete. Er, der lebendige Gott, kann uns strafen und belohnen, erretten oder verderben. Diese Götzenbilder da sind nur aus Erde gemacht; sie sehen und hören nicht, und können uns weder Gutes noch Böses thun.“ Allein der Heide gab der Wahrheit kein Gehör.

Einmal ging nun der Mann über Feld. Da nahm der Knabe einen Stecken, und zerschlug die Götzenbilder; nur das größte ließ er ganz, und gab ihm den Stecken in die Hand. Als der Mann wieder heim kam, rief er zornig: „Wer hat das gethan?“ Der Knabe sagte: „Glaubst du denn nicht, Dein großer Götze habe

muž, tomu newěřím; neb ieště nikdy nehnula rukau. Tys to učinil, zlý kluku, a za tuto twau zlost tebe tau holí zabiji.

Chlapec wšak odpowěděl mírně: O, nehněwej pak se! Nedůwěřuješ-li se w modlu swau ani toho, co jsem já swau slabau rukau dětskau dowedl; jakž by mohla ona býti Bůh, jenž stwořil nebe a zemi? Pohan se zamlčel, rozmyslil se, roztlaukl i pozůstalau modlu, padl na kolena swá, a klaněl se ponejprw prawému Bohu.

2. Řípa.

Chudý nádenník wypěstowal byl w zahrádce swé řípu náramně welikau, již se každý obdiwowal. I dí: Daruji ji našemu milostiwému pánu; neb jej těší, když se pole a zahrady dobře wzděláwají.

Doneslť řípu do zám-

seine kleineren Brüder zerschlagen?" „Nein," schrie der Mann, „das glaube ich nicht; denn noch nie hat er eine Hand bewegt. Du hast es gethan, Du böser Bube, und für diese Deine Bosheit will ich Dich jetzt mit dem Stecken zu todt schlagen."

Allein der Knabe sagte freundlich: „O, zürne nicht! Trauest Du Deinem Götzen nicht einmal das zu, was ich mit meiner schwachen Kindeshand vollbringen konnte: wie sollte er der Gott sein, der Himmel und Erde erschaffen hat!" Der Heide verstummte, dachte nach, zerschlug den noch übrigen Götzen, fiel auf die Kniee nieder, und betete das erste Mal den wahren Gott an.

2. Die Rübe.

Ein armer Taglöhner hatte in seinem Gärtlein eine ungemein große Rübe gezogen, über die sich Jedermann verwunderte. „Ich will sie unserm gnädigen Herrn verehren," sagte er, „denn es freut ihn, wenn man Feld und Garten wohl bestellt."

Er trug die Rübe in das

ku, a milostiwý pán pochwálil pilnost a dobrau wůli toho může, a darowal mu tři dukáty.

Jeden sedlák we wsi, kterýž byl welmi bohatý a welmi lakomý, uslyšew to, prawil: Teď hned daruji milostiwému pánu swé welké tele. Dáwá-li již za darebnau řípu tři dukáty, kolik dostanu teprw já za tak krásné tele?

I odwedl tele na prowaze do zámku, a žádal milostiwého pána, aby je přijal darem. Milostiwý pán dobře rozuměl, proč se lakomý sedlák dělá tak štědrým. I řekl, že nechce telete.

A wšak sedlák neustál prositi a žebrati, aby pak jím nepowrhal. Konečně řekl rozšafný pán: Nu budiž, když mne nutíte, přijímám ten dar. Poněwadž jste ale ke mně tak obzwláště štědrý, nesmím se také nechat zahanbiti. Dám Wám na wzájem dar, který mě as

Schloß, und der gnädige Herr lobte den Fleiß und den guten Willen des Mannes, und schenkte ihm — drei Dukaten.

Ein Bauer im Dorf, der sehr reich und sehr geizig war, hörte das, und sprach: „Jetzt verehre ich dem gnädigen Herrn auf der Stelle mein großes Kalb. Gibt er für eine lumpichte Rübe schon drei Goldstücke — wie viel werde erst ich für ein so schönes Kalb bekommen!“

Er führte das Kalb an einem Stricke in das Schloß, und bat den gnädigen Herrn, es zum Geschenke anzunehmen. Der gnädige Herr merkte wohl, warum sich der geizige Bauer so freigebig anstelle. Er sagte, er wolle das Kalb nicht.

Allein der Bauer fuhr fort zu bitten und zu betteln, es doch nicht zu verschmähen. Endlich sprach der kluge Herr: „Nun wohl, weil ihr mich denn dazu zwingt, so nehme ich das Geschenk an. Da ihr aber besonders freigebig gegen mich seid, so darf ich mich auch nicht schlecht finden lassen. Ich will Euch

třikrát tolik stojí, zač je Waše tele. A s těmi slowy dal podiwenému a ulekléinu sedláku — dobře jemu známau welkau řípu.

daher ein Gegengeschenk machen, das mich wohl drei Mal mehr kostet, als Euer Kalb werth ist.“ Und mit diesen Worten gab er dem erstaunten und erschrockenen Bauer — die ihm wohlbekannte große Rübe.

3. Hláwka.

Dwa chasníci, Josef a Benedikt šli jednau okolo zelnice jedné wsi.

Hleď jen, řekl Josef, jaké jsau to welké hláwky zelí!

I, řekl Benedikt, jenž se rád chlubil, ty nejsau tak welké. Já jsem na swé cestě widěl jednau hláwku, ta byla mnohem wětší, než tamhle ta fara.

Josef, jenž byl kotlář, řekl na to: To je mnoho. Ale já jsem jednau pomáhal dělat kotel, ten byl welký jako ten kostel.

A pro pána krále! zwolal nyní Benedikt, nač pak bylo tak welkého kotle potřeba?

3. Der Kohlkopf.

Zwei Handwerksburschen, Joseph und Benedict, gingen einst an dem Krautgarten eines Dorfes vorbei.

„Sieh doch,“ sagte Joseph, „was das für große Krautköpfe sind!“

„Ei,“ sagte Benedict, der gern prahlte, „die sind gar nicht groß. Auf meiner Wanderschaft habe ich einmal einen Krautkopf gesehen, der war viel größer, als das Pfarrhaus dort.“

Joseph, der ein Kupferschmied war, sprach hierauf: „Das will viel sagen. Indeß habe ich einmal einen Kessel machen helfen, der war so groß, als die Kirche.“

„Aber um des Himmels willen,“ rief jetzt Benedict, „wozu hatte man denn einen so großen Kessel nöthig?“

Josef odpowěděl: Chtěli w něm wařiti twau welkau hláwku.

4. Dub.

Jednau za prastarého wěku přišli dwa jinochowé, Edmund a Oswald, před saud.

Edmund řekl saudci: Když jsem wyšel před třemi léty na cesty, dal jsem tomuto Oswaldowi, kterého jsem měl za swého nejlepšího přítele, skwostný prsten s drahými kameny schowat, a on mi nyní mého prstenu nechce nawrátiti.

Oswald položil ruku swau na prsa, a zwolal: Přisahám na mau čest, že mi o tom prstenu ni nejmenšího není známo. Můj přítel Edmund musí zajisté nebýti při rozumu.

Saudce prawil: Edmunde! může-li ti to kdo doswědčiti, žes jemu ten prsten odewzdal?

Edmund odpowěděl: Pohříchu nebyl nikdo při

Joseph sagte: „Man wollte Deinen großen Krautkopf darin sieden.“

4. Der Eichbaum.

Einmal in uralter Zeit erschienen zwei Jünglinge, Edmund und Oswald, vor Gericht.

Edmund sagte zum Richter: „Als ich vor drei Jahren auf Reisen ging, gab ich diesem Oswald, den ich für meinen besten Freund hielt, einen kostbaren Ring mit Edelsteinen in Verwahrung; allein jetzt will er mir den Ring nicht mehr zurück geben.“

Oswald legte seine Hand auf die Brust und rief: „Ich betheuere es bei meiner Ehre, mir ist von dem Ringe nicht das Geringste bekannt. Mein Freund Edmund muß in der That nicht recht bei Sinnen sein.“

Der Richter sprach: „Edmund! kann es Dir Jemand bezeugen, daß Du ihm den Ring übergeben hast?“

Edmund sagte: „Leider war Niemand dabei, als ein

tom, než starý dub w poli, pod kterým jsme se rozlaučili.

Oswald řekl: Hotow jsem, přísahu učiniti, že o stromu tak málo wím, jako o prstenu.

I řekl saudce: Edmunde, jdi a přines mi wětew s toho stromu. Chci ji widěti. Ty pak, Oswalde, počkej zatím zde, až se Edmund wrátí.

Edmund šel. Za malau chwílku řekl saudce: Kdež asi Edmund tak dlauho jest? Oswalde, otewřiž okno, a podíwej se, jestli již jde.

Oswald odpowěděl: O pane! tak brzy nemůže ještě přijíti. Ten strom je wíc než hodinu odtud wzdálen.

Nyní zwolal saudce: O bezbožný, podwodný člowěče, jenž jsi chtěl přisahati, že wíš o stromu tak málo jako o prstenu. Ty wíš o prstenu tak dobře jako o stromu.

alter Baum im Felde, unter dem wir von einander Abschied nahmen."

Oswald sagte: „Ich bin bereit, einen Eid darauf abzulegen, daß ich von dem Baume so wenig weiß, als von dem Ring."

Der Richter sprach: „Edmund, geh hin und bringe mir einen Zweig vom Baume. Ich will ihn sehen. Du aber, Oswald, warte indessen hier, bis Edmund zurück kommt."

Edmund ging. Ueber eine kleine Weile sprach der Richter: „Wo doch Edmund so lange bleiben mag? Oswald, öffne einmal das Fenster und sieh, ob er noch nicht kommt."

Oswald sagte: „O Herr! so bald kann er noch nicht zurück kommen. Der Baum ist über eine Stunde weit von hier entfernt."

Jetzt rief der Richter: „O du gottloser, betrügerischer Mensch, der Du beschwören wolltest, Du wissest von dem Baum so wenig, als von dem Ringe! Du weißt um den Ring eben so gut als um den Baum."

I musil Oswald prsten wydati a byl na témž stromě oběšen.

Oswald mußte den Ring heraus geben, und wurde an dem Baume aufgehenkt.

5. Hrách.

5. Die Erbsen.

Keyklíř prosil o dowolení, aby směl před knížetem ukázati umělost ještě nikdy newídanau. Kníže dowolil; a umělec wstaupiw se šálkem namočeného hrachu do pokoje, dal držeti před sebau jehlu, a házel hrachem tak bezpečně, že hrách pokaždé na špičce jehly zůstal napíchnut.

Ein Taschenspieler bat um die Erlaubniß, vor dem Fürsten ein noch nie gesehenes Kunststück zu machen. Der Fürst erlaubte es, und der Künstler trat mit einer Schale voll eingeweichter Erbsen in das Zimmer, ließ sich eine Nadel vorhalten, und warf mit den Erbsen so sicher, daß die Erbse allemal an der Nadelspitze hängen blieb.

I řekl kníže: Milý člowěče! wzal jste si zajisté welkau práci, a mnoho jste na to obrátil času, abyste to tak daleko přiwedl. Chci Wám za to odměniti. Nyní řekl kníže něco podtají swému sluhowi, kterýž odešel, a přišel potom zase s těžkým pytlem. Umělec radowal se, mysle, že bude pytel plný zlata.

Der Fürst sprach: „Lieber Mann! Ihr habt Euch in der That sehr große Mühe gegeben, und sehr viele Zeit darauf verwendet, es so weit zu bringen. Ich will Euch dafür belohnen." Der Fürst sagte nun einem Bedienten etwas in Geheim, und dieser ging hinaus, und kam bald darauf mit einem schweren Sack wieder herein. Der Künstler freute sich sehr und glaubte, der Sack werde voll Gold sein.

Když se pak na roz-

Als man nun auf Be-

kaz knížete pytel otewřel, nespatřilo se w něm nic než — hrách. A řekl kníže: Poněwadž umělost Waše lidem nic neprospíwá, a tak by se Wám snad také špatně odměnili, mohloby se Wám brzy nedostáwati hrachu k tomu potřebného. Proto jsem kázal Wás jím zásobiti.

6. Poklad w roli.

1.

W jedné daleko — daleko wzdálené zemi postawili se jėdnau dwa sedláci před saudce. Jeden prawil: Já jsem od swého sauseda tuhle kaupil kus pole; když jsem je okopal, našel jsem w něm poklad, jehož nemohu s dobrým swědomím podržeti. Neb jsem já kaupil jen půdu a nemám ku pokladu práwa.

Druhý prawil: Já nemohu toho mnoha zlata a stříbra rowněž s dobrým swědomím přijíti. Jáť jsem peněz nezakopal, a tak mi také nepa-

fehl des Fürsten den Sack öffnete, erblickte man darin nichts — als Erbsen. Und der Fürst sprach: „Da Euer Kunststück den Menschen nichts nützt, und sie es also auch wohl schlecht belohnen werden, so dürfte es Euch bald an den dazu nöthigen Erbsen fehlen. Deßhalb ließ ich Euch damit versehen.“

6. Der Schatz im Acker.

1.

In einem weit — weit entfernten Lande traten einst zwei Bauern vor den Richter. Der Eine sagte: „Ich habe von meinem Nachbar hier ein Grundstück gekauft; als ich es umgrub, fand ich einen Schatz darin, den kann ich mit gutem Gewissen nicht behalten. Denn ich kaufte nur den Boden, und habe an den Schatz kein Recht.“

Der Andere sagte: „Ich kann das viele Gold und Silber eben so wenig mit gutem Gewissen annehmen. Ich habe das Geld nicht vergraben, und es gehört

tří. Krom toho já jsem prodal sausedowi půdu se wším, co bylo w ní, a ničehož jsem si nepozůstawil.

Rozhodniž ty, maudrý saudce, komu poklad patří.

I dí jim saudce: Slyšel jsem, že syn jednoho z wás a dcera druhého chtí býti swoji. Dejtež těm dwěma dětem poklad za wěno.

Poctiwí mužowé slíbili tak učiniti, a odešli weseli domů.

2.

Jeden cizí muž, který při tom stál, welice se podiwiw prawil: W mé wlasti by se bylo docela jináč dálo. Kupec by byl nepomyslil druhému ani halíře dáti, a proto by byl poklad zatajil. Pakliby se mu to bylo nepowedlo, bylby druhý žalowal, a žádal poklad sobě. Rozepře ale, z toho powstalá, bylaby stála

mir also auch nicht. Ueberdieß verkaufte ich dem Nachbar den Boden mit Allem, was darin war, und behielt mir nichts vor."

„Entscheide nun Du, weiser Richter, wem der Schatz gehöre."

Der Richter sprach zu ihnen: „Ich habe gehört, der Sohn des Einen und die Tochter des Andern wollen einander heirathen. Gebt den zwei Kindern den Schatz zum Heirathsgute."

Die ehrlichen Männer versprachen es zu thun, und gingen erfreut nach Hause.

2.

Ein fremder Mann, der dabei stand, war höchst erstaunt, und sagte: „In meinem Lande wäre die Sache ganz anders gegangen! Der Käufer hätte nicht daran gedacht, dem Andern nur einen Heller zu geben, und deßwegen den Schatz verheimlicht. Wäre ihm dieses nicht gelungen, so hätte der Andere geklagt, und den Schatz für sich gefordert. Der Pro-

snad wíce, než celý poklad obnáší.

Saudce podiwiw se řekl: Swítí-li we wlasti twé také slunce? Swítí, odpowěděl muž. Prší-li tam též? tázal se saudce dále. Arci, odpowěděl muž. Ku podiwu, řekl saudce; než jsau-li u Wás také kráwy a owce? Welmi mnoho, řekl cizinec.

Nu, zwolal saudce, tak nechává milý Bůh pro tato newinná howádka w té zemi slucne swítiti a pršeti. Neb wy zajisté toho nezasluhujete.

ceß aber, der daraus entstanden wäre, hätte vielleicht mehr gekostet, als der ganze Schatz betrug."

Der Richter verwunderte sich und sprach: „Scheint in deinem Lande auch die Sonne?" „O ja!" sagte der Mann. „Regnet es dort auch?" fragte der Richter weiter. „Freilich", sagte der Mann. „Das ist sonderbar," sprach der Richter, „allein gibt es bei Euch auch Kühe und Schafe?" „Sehr viele!" sagte der Fremde. „Nun wohl!" rief der Richter, „so wird der liebe Gott wegen dieser unschuldigen Thiere in jenem Lande die Sonne scheinen und regnen lassen; denn Ihr verdient es wahrhaftig nicht."

7. Ukradený kůň.

Jednomu sedlákowi byl w noci jeho nejkrásnější kůň ukraden z maštale. I cestowal patnáct hodin daleko na koňský trh, aby si kaupil jiného.

Ale hle, mezi koni, ježto byli na prodej, spatřil na trhu také swého koně. I popadl jej hned

7. Das gestohlene Pferd.

Einem Bauersmann wurde zu Nacht sein schönstes Pferd aus dem Stalle gestohlen. Er reiste fünfzehn Stunden weit auf einen Pferdemarkt, ein anderes zu kaufen.

Aber sieh — unter den feilen Pferden auf dem Markte erblickte er auch sein Pferd. Er ergriff es sogleich bei dem

za uzdu, a křičel hlasitě: Ten kůň je můj; před třemi dni jest mi ukraden.

Člowěk, který měl toho koně na prodej, řekl welmi zdwořile: Jste na omylu, milý příteli! Já mám toho koně již wíc než rok. Není to Wáš kůň, jest mu jen podobný.

Sedlák zadržel koni honem oběma rukama oči, a wolal: Nu, když toho koně již tak dáwno máte, tak řekněte, na které oko je slepý?

Muž, který byl koně skutečně ukradl, ale se naň ještě tak dobře nepodíwal, ulekl se. Poněwadž ale předc musil něco říci, řekl na zdařbůh: Na lewé oko.

Neuhodl jste, řekl sedlák, na lewé oko není to howado slepé.

Ah, zwolal nyní muž, já jsem se jenom přeřekl, na prawé oko je slepý.

Nyní odkryl sedlák koni oči a zwolal: Teď je widět, že jsi zloděj a

Zügel, und schrie laut: „Der Gaul ist mein, vor drei Tagen wurde er mir gestohlen."

Der Mann, der das Pferd feil hatte, sagte sehr höflich: „Ihr seid unrecht daran, lieber Freund! Ich habe das Roß schon über ein Jahr. Es ist nicht Euer Roß, es sieht ihm nur gleich."

Der Bauer hielt dem Pferde geschwind mit beiden Händen die Augen zu und rief: „Nun, wenn ihr den Gaul schon so lange habt, so sagt, auf welchem Auge ist er blind?"

Der Mann, der das Pferd wirklich gestohlen, aber noch nicht so genau betrachtet hatte, erschrack. Weil er indeß doch etwas sagen mußte, so sagte er auf Gerादewohl: „An dem linken Auge."

„Ihr habt es nicht getroffen," sagte der Bauer, „auf dem linken Auge ist das Thier nicht blind."

„Ach," rief jetzt der Mann, „ich habe mich nur versprochen! auf dem rechten Auge ist es blind."

Nun deckte der Bauer die Augen des Pferdes wieder auf und rief: „Jetzt ist

Odtud stalo se příslowím, kteréž platí o wšech hrách, ale zwláště o lotterii:

Hráč udí zlatau udicí, a za zlato wyměňuje žalost a bídu.

11. Sedm prutů.

Jeden sedlák měl sedm synů, kteří se mezi sebau často nesnadili. Wádau a hádkau zanedbáwali práci. Ba někteří zlí lidé obraceli tuto neswornost ke swému užitku, a hleděli, aby syny po smrti otce přiwedli o jejich otcowské dědictwí.

Tedy kázal otec jednoho dne wšem sedmi synům, aby se sešli, a předložiw jim sedm prutů pewně swázaných, prawil: Který tento swazek prutů zlomí, tomu wyplatím sto širokých tolarů. Jeden po druhém namáhali wšecky swé síly, a každý řekl konečně: To není nijak možné.

A předce, řekl otec

Von dieser Zeit an ward es zum Sprichworte, das von allen theuren Spielen, besonders aber von der Lotterie gilt:

Der Spieler fischt mit goldener Angel, und tauscht für Gold Verdruß und Mangel.

11. Die sieben Stäbe.

Ein Bauersmann hatte sieben Söhne, die öfter mit einander uneins waren. Ueber dem Zanken und Streiten versäumten sie die Arbeit. Ja, einige böse Menschen machten sich diese Uneinigkeit zu Nutzen, und trachteten, die Söhne nach dem Tode des Vaters um ihr väterliches Erbtheil zu bringen.

Da ließ der Vater eines Tages alle sieben Söhne zusammen kommen, legte ihnen sieben Stäbe vor, die fest zusammen gebunden waren, und sagte: „Dem, der dieses Bündel Stäbe abbricht, zahle ich hundert große Thaler bar." Einer nach dem Andern strengte lange alle seine Kräfte an, und Jeder sagte am Ende: „Es ist gar nicht möglich!"

„Und doch," sagte der

není níc lehčího. I rozwázal otep, a zlomil prut za prutem lehkau prací. I, zwolali synowé, tak jest arci lehko, tak by byl s to každý chlapec.

Vater, „ist nichts leichter!" Er löste den Bündel auf, und zerbrach einen Stab nach dem andern mit geringer Mühe. „Ei," riefen die Söhne, „so ist es freilich leicht, so könnte es ein kleiner Knabe!"

Otec prawil: Jak je s těmito pruty, tak je s wámi, synowé moji. Pokud budete držeti pewně wespolek, obstojíte, a nikdo nebude s to, aby wás přemohl. Pakli se rozwáže swazek swornosti, který by wás měl pautati, powede se wám jako těmto prutům, kteří zde leží zlámáni na zemi.

Der Vater sprach: „Wie es mit diesen Stäben ist, so ist es mit Euch, meine Söhne! So lange Ihr fest zusammen haltet, werdet Ihr bestehen, und Niemand wird Euch überwältigen können. Bleibt aber das Band der Eintracht, das Euch verbinden sollte, aufgelöst, so wird es Euch gehen, wie den Stäben, die hier zerbrochen auf dem Boden umher liegen."

12. Zázračná skřínka.

Jedna hospodyně měla w hospodářstwí swém mnoho nehod, a jmění jejího rok od roka ubýwalo. Tedy šla do lesa k starému paustewníkowi, wyprawowala mu swé zarmaucení a prawila: W mém domě již musí strašiti. Newíteli prostředku, jak od toho zlého pomoci?

12. Das Wunderkästchen.

Eine Hausfrau hatte in ihrer Haushaltung allerlei Unglücksfälle, und ihr Vermögen nahm jährlich ab. Da ging sie in den Wald zu einem alten Einsiedler, erzählte ihm ihre betrübten Umstände und sagte: „Es geht in meinem Hause einmal nicht mit rechten Dingen her. Wißt Ihr kein Mittel, dem Uebel abzuhelfen?"

Paustewník, weselý staréček, kázal jí maličko počkati, a přines za chwílku malau skřínku zapečetěnau, řekl: Tuto skřínku musíte po jeden rok, třikrát za den a třikrát za noc nositi po kuchyni, po sklepu, po chléwích a po wšech kautech domu; tak se Wám lépe powede. Ale po roce přineste mi skřínku zase nazpět.

Dobrá hospodyně kladla we skřínku welikau důwěru, a pilně ji nosila. Když prwního dne šla do sklepa nesl práwě pacholek tajně džbán piwa nahoru. Když ještě pozdě w noci přišla do kuchyně, byly si děwečky udělaly swítek.

Když procházela chlíwy, stály kráwy hluboko w blátě, a koně měli místo owsa jen seno, a nebyli česáni. Tak měla každý den jinau chybu odstraňowati.

Když bylo po roce, šla se skřínkau ku pau-

Der Einsiedler, ein fröhlicher Greis, hieß sie ein wenig warten, brachte über eine Weile ein kleines versiegeltes Kästchen, und sprach: „Dieses Kästchen müßt Ihr ein Jahr lang, dreimal den Tag und dreimal bei Nacht, in Küche, Keller, Stallungen und allen Winkeln des Hauses herumtragen, so wird es besser gehen. Bringt mir aber über's Jahr das Kästlein wieder zurück.“

Die gute Hausmutter setzte in das Kästchen ein großes Vertrauen, und trug es fleißig umher. Als sie den nächsten Tag in den Keller ging, wollte der Knecht eben einen Krug Bier heimlich herauf tragen. Als sie noch spät bei Nacht in die Küche kam, hatten die Mägde sich einen Eierkuchen gemacht. Als sie die Stallungen durchwanderte, standen die Kühe tief in Koth, und die Pferde hatten anstatt des Hafers nur Heu, und waren nicht gestriegelt. So hatte sie alle Tage einen andern Fehler abzustellen.

Nachdem das Jahr herum war, ging sie mit dem

stewníkowi, a řekla radostně: Wšecko nyní lépe chodí. Ale nechte mi té skřínky ještě rok; obsahujeť welmi wýborný prostředek.

Tu se paustewník smál, a prawil: Skřínky Wám nechati nemohu: ale prostředek, w ní skrytý, mějte. I otewřel skřínku, a hle, nebylo w ní nic než listek bílého papíru, na němž bylo napsáno:

Máli se doma wšecko dobře díti, musíš sám dobře dohlížeti.

13. Slepec.

Ondřej, jinoch slepý, šel jednau pomocí swé hole welmi zwolna a pozorně domů z kostela. Lukáš, rozpustilý sedlský kluk, posmíwaje se mu, křičel: Neučiníme-li spolu sázku? O deset tolarů, že lépe poběhnu, než ty!

Slepý Ondřej odpowěděl: Ano budiž! smímli si wolit cestu, kterau znám, a čas, který je mi

Kästchen zum Einsiedler und sagte vergnügt: „Alles geht nun besser. Laßt mir aber das Kästchen noch ein Jahr; es enthält gar ein treffliches Mittel.“

Da lachte der Einsiedler, und sprach: „Das Kästchen kann ich Euch nicht lassen; das Mittel aber, das darin verborgen ist, sollt Ihr haben.“ Er öffnet das Kästchen, und sieh, es war nichts darin als ein weißes Blättlein Papier, auf dem geschrieben stand:

Soll Alles wohl im Hause stehen, so mußt Du selber wohl nachsehen.

13. Der Blinde.

Andreas, ein blinder Jüngling, ging einst mit Hilfe seines Stabes sehr langsam und bedächtlich aus der Kirche nach Hause. Lukas, ein muthwilliger Bauernbursch, spottete über ihn und rief: „Wollen wir nicht mit einander eine Wette anstellen? Gilt's zehn Thaler, ich laufe schneller als Du?“

Der blinde Andreas sagte: „Ja, es gilt, wenn ich einen Weg wählen darf, den ich kenne, und eine Zeit,

příhodný. Lukáš spustil hned smích, a wzal wšecky okolo stojící za swědky. Slepý řekl: Nu dobře! Tak poběhneme dnes w noci we dwanáct hodin o sázku do města.

Jak se dwanáctá uhodila, wyšli. Noc byla náramně tmawá a bauřliwá, a cesta wedla tmawým lesem. Ondřej, jemuž we dne nebo w noci bylo jedno, dosáhl města ještě před ranní září. Ale Lukáš potutelný zablaudil w lese, udeřil se brzy do hlawy o snět, brzy upadl přes kořen, brzy se zapletl w trní, a přišel teprw do města, když slunce stálo již wysoko na nebi.

Musil deset tolarů zaplatiti, a každý řekl: Dobře se mu stalo, a bylby zasloužil ještě wětší pokutu.

14. Mlynář a jeho osel.

Mlynář a jeho syn wedli osla do města, chtíce jej na trhu prodati.

die mir gelegen ist." Lukas schlug sogleich mit Lachen ein, und nahm alle Umstehenden zu Zeugen. Der Blinde sagte: „Nun gut! So wollen wir heute Nacht um zwölf Uhr zur Wette in die Stadt laufen."

Mit dem zwölften Glockenschlage gingen sie ab. Die Nacht war sehr finster und stürmisch, und der Weg führte durch einen dunklen Wald. Andreas, dem Tag oder Nacht einerlei war, erreichte noch vor Anbruch der Morgenröthe die Stadt. Der spöttische Lukas aber verirrte sich im Walde, stieß bald den Kopf an einen Baumast, fiel bald über eine Wurzel, verwickelte sich bald in Dornen, und kam erst in der Stadt an, als die Sonne bereits hoch am Himmel stand.

Er mußte die zehn Thaler bezahlen, und Jedermann sagte: „Es ist ihm recht geschehen, und er hätte noch eine größere Strafe verdient."

14. Der Müller und sein Esel.

Ein Müller und sein Sohn trieben einen Esel in die Stadt, um ihn auf dem Markte zu verkaufen.

Potkawje jezdec, řekl: To jste bláhowí, že necháte osla běžeti prázdného, a žádný si naň nesednete. Tedy se syn hned posadil.

Nyní ale wolal wozka, okolo kterého jeli: Ty nezwedený kluku, nestydíšli se, že sám jedeš, a swého starého otce necháš jíti pěšky? Syn honem seskočil a nechal otce sednauti.

Brzy ale řekla sedlka, která nesla w nůši owoce na hlawě: To je nemilostiwý otec; howí sobě na oslu, a ubohého synáčka nechá w blátě za sebau cachati. Tedy si sedl syn k otci na osla.

Ach, ubohé howado! křičel nyní owčák, jenž u cesty pásl owce. Musíť zahynauti; to jste prawí trapiči howad.

Nyní slezli obadwa zase, a syn řekl mrzut k otci: Což si máme s tím oslem počíti, abychom se

Ein Reiter, der ihnen begegnete, sagte: „Ihr seid nicht gescheidt, daß Ihr den Esel leer laufen laßt. und daß keiner von Euch Beiden aufsitzt.“ Der Sohn saß sogleich auf.

Allein nun rief ein Fuhrmann, an dem sie vorbei kamen: „Du ungezogener Junge, schämst Du Dich nicht, daß Du reitest, und deinen alten Vater zu Fuß gehen lässest?“ Der Sohn stieg eilends ab, und ließ den Vater aufsitzen.

Bald darauf sagte aber eine Bäuerin, die einen Korb voll Obst auf dem Kopfe trug: „Das ist ein unbarmherziger Vater, der sich auf dem Esel bequem macht, und seinen armen Sohn im Kothe nachwaten läßt.“ Nun setzte sich der Sohn zu dem Vater auf den Esel.

„Ach das arme Vieh!“ schrie nun ein Schäfer, der am Wege die Schafe hüthete. „Es muß zu Grunde gehen, Ihr seid wahre Thierquäler.“

Jetzt stiegen Beide wieder ab, und der Sohn sagte voll Verdruß zu dem Vater: „Was sollen wir doch mit

lidem zachowali? Mámeli jej nésti na bidýlku na trh, nebo jej tamhle w řece utopiti?

dem Esel anfangen, um es den Leuten recht zu machen? Sollen wir ihn an einer Stange zu Markte tragen, oder dort im Flusse ersäufen?"

15. Pyšná slečna.

15. Das stolze Fräulein.

Slečna Gertruda bydlila w nádherném zámku, a nemálo se domýšlela o swém wzácném stawu.

Jednoho dne přišla k ní Marie, chudá zednická dcerka, a prawila: Otec můj, leže na smrt nemocen, dáwá Wás prositi, abyste k němu přišla; že Wám má něco důležitého powěditi.

Slečna odpowěděla s posměchem: Toť jest asi něco důležitého, coby měl takowý chudák se mnau mluwiti! Jdi, já we twé bídné chatrči nemám co činiti.

Za chwílku přišla Marie zase, a wolala skoro bez ducha: O, milá slečno! pojďte pak rychle. Waše nebožka matka dala w čas wálky mnoho zlata a stříbra zazditi, a mému otci nařídila, aby o tom

Fräulein Gertrud wohnte in einem prächtigen Schlosse, und bildete sich auf ihren vornehmen Stand nicht wenig ein.

Eines Tages kam Maria, eine arme Maurerstochter zu ihr und sprach: „Mein Vater, der todtkrank ist, läßt Sie bitten, zu ihm zu kommen; er hat Ihnen etwas Wichtiges zu sagen."

Das Fräulein antwortete spöttisch: „Das mag wohl etwas Wichtiges sein, was ein so armer Mann mit mir zu reden hat! Geh, ich habe in Deiner elenden Hütte nichts zu thun."

Ueber eine Weile kam Maria wieder, und rief fast außer Athem: „O liebes Fräulein, kommen Sie doch geschwind. Ihre selige Mutter hat während des Krieges eine Menge Gold und Silber einmauern lassen, und

místu žádnému neříkal, než Wám, až by Wám bylo dwadcet let. Nyní ale jest na umření, a nemůže déle dlíti.

Slečna Gertruda nyní běžela, co mohla — když ale wstaupila do jizby, byl ubohý muž již umrlý.

Leknutím a hněwem přišla téměř o rozum, dala tu i tam w zámku zdi prolámati, ale nenašla ani nejmenšího o pokladu.

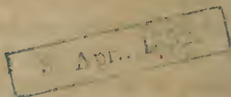
Celé žiwobytí litowala toho, že swau pýchau tak poctiwého muže ještě w posledních okamženích jeho zarmautila, a sama sebe připrawila o welké bohatstwí.

meinem Vater befohlen, den Ort keinem Menschen zu sagen, als Ihnen, wenn Sie einmal zwanzig Jahre alt wären. Jetzt ist er aber dem Tode nahe, und kann nicht mehr so lange warten."

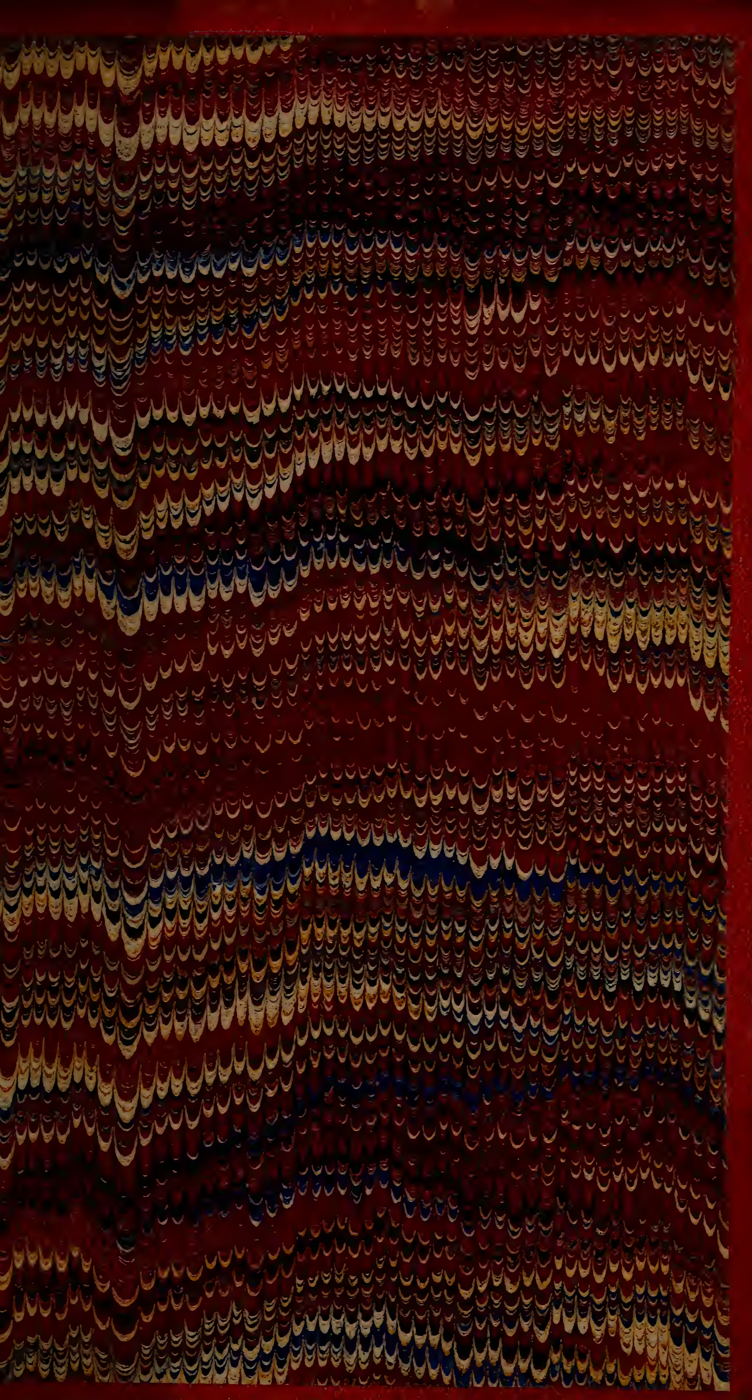
Fräulein Gertrud eilte nun, so sehr sie konnte — als sie aber in die Stube trat, war der gute Mann bereits verschieden.

Sie kam vor Schrecken und Aerger fast von Sinnen, ließ bald da, bald dort im Schlosse die Mauern aufbrechen — fand aber nicht das Geringste von einem Schatze.

Sie bereute es ihr ganzes Leben hindurch, daß sie durch ihren Stolz einen so redlichen Mann noch in seinen letzten Augenblicken betrübt, und sich selbst um einen großen Reichthum gebracht hatte.










LIBRARY OF CONGRESS
0 002 391 318 5

